Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 19 Erscheint jeden Samstag. 9. Mai.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Schülerehre. — Schulfeier der oberen Realschule Basel. — XIII. Delegirtenversammlung der st. gallischen Lehrer. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Vereinsmitteilungen. — *Beilagen:* **Zur Praxis der Volksschule Nr. 5.** Inhalt: Poesie und Schule. — Lehrprobe. — Zum Zeichnen in der Elementarschule. — Zum Zeichnen nach der Natur. — Aus der Praxis. — **Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 3*a*.** Inhalt: Über Heftlage und Schriftrichtung. — Literatur.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 4¼ Uhr** Übung. Vollzählig! Wichtige Mitteilungen.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag abends 6 Uhr, Grossmünster. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Lehrerturnverein Zürich. Montag abend 6 Uhr, Fortsetzung der Jugendspiele.

Lehrerschützenverein Zürich. Samstag, 9. Mai, 1½ Uhr, Platz B Albisgütli. 1. Bedingungsschiessen und fakultatives Programm. Ausbezahlung der Munitionsentschädigung und Bezug der Jahresbeiträge. Schiesspflichtige sind ersucht, Schiess- und Dienstbüchlein mitzubringen.

Gesellschaft für Deutsche Sprache. Sitzung Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, im Pfauen. Frl. Esther Odermatt: „Die Deminution in der Nidwaldner Mundart."

IV. Schweiz. Konferenz für das Idiotenwesen, 11. und 12. Mai, in Luzern. Programm: Montag, 11. Mai, 1½—2½: Bezug der Teilnehmerkarten. 2¾ Uhr: Konferenz im Grossratssaal. 1. Vortrag von Hrn. Auer, Konferenzpräsident: Gegenwärtiger Stand der Sorge für geistesschwache Kinder in der Schweiz. 2. Der Schwachsinn bei Kindern (Ursachen und Verhütung). Ref. Hr. Dr. Ulrich, Zürich V, Hr. Dir. F. Kölle. 6½ Uhr: Orgelkonzert in der Hofkirche. 8 Uhr: Nachtessen im Löwengarten. — Dienstag, 12. Mai, 8 Uhr: II. Sitzung im Grossratssaal. 1. Stellung der Lehrkräfte und Angestellten in den Anstalten für Schwachsinnige. Ref. Hr. Oberhänsli in Mauren, Hr. Heimgartner in Masans. 2. Stellung der Lehrkräfte an den Spezialklassen. Ref. Hr. J. Herzog, Luzern. 3. Sorge für die Schwachsinnigen und Schwachbegabten nach ihrem Austritt aus Anstalt oder Schule. Ref. Hr. J. Straumann in Biberstein. Hr. H. Graf in Zürich. 4. Geschäftliches. 12 Uhr: Mittagessen im Hotel Union. 2 Uhr: Fahrt zur Tellsplatte und Rütli. Ankunft in Luzern 5½ Uhr.

Schulkapitel Hinwil. 14. Mai, 9½ Uhr, im „Schwert" in Wald. Tr.: 1. Die drahtlose Telegraphie. Vortrag (mit Versuchen) von Hrn. Schaufelberger, Laupen. 2. Über die praktische Bedeutung des psycholog. Experimentes. Vortrag von Hrn. Gassmann, Wetzikon. 3. Sektionsberichte pro 1902. 4. Bibliothek- und Hottingerfonds-Rechnungen 1902. 5. Anträge an die Prosynode. 6. Wahl von vier Mitgliedern der Bezirksschulpflege.

Bürgenstock und **Stanserhorn**

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrirte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. [O V 292]

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, 9. Mai: Botanische Exkursion über den Wolfensberg. Abmarsch punkt 2 Uhr vom Schulhaus St. Georgen. Bei schlechter Witterung 2½ Uhr mit Pflanzen in der „Krone".

Schulkapitel Meilen. Wiederbeginn der Skizzirübungen Samstag, den 9. Mai, nachm. 1¼ Uhr, im Schulhaus Stäfa. Zeichnen in Heimatkunde und Geographie.

Schulkapitel Meilen. Gesangübung Donnerstag, 14. Mai, abends 5 Uhr, im Löwen in Meilen. Lieder Nr. 12, 24, 25 und 29 im Sänger. Gef. vollzählig!

Schulkapitel Uster. 15. Mai, 10 Uhr, im Schulhause in Volketswil. Tr.: 1. Nekrolog auf Hrn. Heinrich Randegger, von Hrn. R. Hardmeier in Wil. 2. Dr. Albrecht Rengger, ein helv. Staatsmann. Vortrag von Hrn. Hürlimann, Sekundarl., Uster. 3. Anträge an die Prosynode. 4. Wahl von drei Mitgliedern in die Bezirksschulpflege.

Schulkapitel Pfäffikon. 14. Mai, 10 Uhr, im Schulhaus Pfäffikon. Tr.: 1. Gehirnanatomische Besprechungen. Hr. Frei. 2. Leibesübungen. Hr. Gossauer. 3. Wahlen. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Schulkapitel Horgen. 14. Mai, 10 Uhr, Sekundarschulhaus Horgen. Tr.: 1. Erfahrungen mit der VII. u. VIII. Kl. Vortrag von Hrn. Angst, Talwil. 2. Albert Rengger. Ein Lebens- und Kulturbild. Vortrag von Hrn. J. Kunz, Adliswil. 3. Anträge an die Prosynode 4. Wahl von vier Mitgliedern in die Bezirksschulpflege.

Schulkapitel Dielsdorf. 13. Mai, 9½ Uhr, im neuen Schulhaus Affoltern. Tr.: 1. Eröffnungsgesang (Sänger Nr. 14). 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Turnspiele. Lehrübung von Hrn. Gujer in Dielsdorf. 4. Das schweiz. Asylrecht. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Herzog in Dielsdorf. 5. Antiqua und deutsche Schrift in der Volksschule. Ref.: Hr. Stahel in Rümlang. 6. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 7. Wahl von drei Mitgliedern der Bezirksschulpflege und eines Vizepräsidenten.

Schulkapitel Affoltern. 14. Mai in Knonau. Tr.: 1. Protokoll und Mitteilungen. 2. Lektion in der Sprachlehre der 7. und 8. Klasse. Hr. Knobel in Knonau. 3. Alfred Tennyson: Vortrag von Hrn. Waldburger, Affoltern. 4. Wahlen. 5. Verschiedenes.

(Fortsetzung Seite 78)

Gesucht

Unterkunft in religiöser Lehrerfamilie oder Pfarrhaus für ein 7½jähriges, lebhaftes Töchterchen für 1 Jahr. Bedingungen unter **O W H 1032** an **Orell Füssli-Annoncen, Winterthur.** [O V 296]

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung [O V 772] von

Vereinsfahnen.

Grösstmöglichste Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

EIGENE Stickerei-Ateliers.

Schulhefte

in **vorzüglicher** Qualität und schöner Ausstattung liefert billigst die

Schulmaterialien-Handlung

Gebr. Lüdin in Liestal.

Musterheft, alle Lineaturen enthaltend, nebst Preisliste, gratis und franko zu Diensten. Bei grösseren Aufträgen besonders günstige Bedingungen. [O V 158]

Bezirkskonferenz Bischofszell. Montag, 11. Mai, 9½ Uhr, im Schulhaus in Neukirch a. d. Thur. Über die Ernährung der Pflanzen. Referat von Hrn. Kreis, Amriswil.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. 11. Mai, 10 Uhr, im „Adler" in Ermatingen. Tr.: 1. Eröffnungsgesang Sänger Nr. 14. 2. Schulung schwachbegabter Kinder. Ref. von Hrn. Schulinspektor Pfarrer Forrer. 3. Verschiedenes.

Lehrerkonferenz des Bezirkes Klettgau. Montag, 11. Mai, 9½ Uhr, im Schulhaus zu Siblingen. Tr.: 1. Geschäftliches. 2. Die Konzentration des Unterrichts nach Herbart-Ziller. Ref. Hr. A. Meyer, Hallau. I. Votant Hr. Oberlehrer Auer, Oberhallau. 3. Fortsetzung der Diskussion über „Bilder und Gedanken des antimaterialistischen Geistes." (Referat von Herrn E. Kundert, Hallau.) 4. Wünsche und Anträge. — Mittagessen in der Krone.

Bezirkskonferenz Unterrheintal. 11. Mai, 9½ Uhr, im Rössli, zu Au. Tr.: 1. Stellung der Schule im Kt. St. Gallen im 2. Jahrhundert seines Bestandes. Ref. Hr. S. Walt in Thal. 2. Über Erziehung in der Schule, Hr. Kobelt in Berneck.

Turnlehrer-Verein Basel. Übungen *a)* fürs Knabenturnen je Samstag 4—6 Uhr auf dem Spielplatz an der Binningerstrasse (bei Regenwetter Turnhalle an der Theaterstrasse). Vorzugsweise Pflege des Spiels. Zur Vorbereitung auf den Turnlehrertag in Bern Turnen an einem oder zwei Geräten. *b)* Mädchenturnen je Dienstag 5½ bis ca. 7 Uhr in der Turnhalle der Töchterschule. (Reigenartige Übungen nach Maul und Spiele.)

Sekundarschule Murten.
Offene Lehrerstelle.

An die Sekundarschule Murten ist für Anfangs August die Stelle eines **Französischlehrers** ausgeschrieben. Anfangsbesoldung bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden **2300 Fr.** Eine genügende Kenntnis der deutschen Sprache wird verlangt. Die Bewerber sind ersucht, ihre Anmeldung bis **30. Juni** nächsthin mit den nötigen Zeugnissen und Ausweisschriften an das **Sekretariat der Schulkommission** zu richten. (H 1796F) [O V 330]

Murten, 29. April 1903.

Die Schulkommission.

Vikar gesucht

an die Bezirksschule **Böckten** für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer.

Anmeldungen mit Diplom für Mittelschulen sind baldmöglich der Unterzeichneten einzureichen.

Liestal, den 2. Mai 1903. [O V 326]

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Offene Lehrerinstelle.

Infolge Demission der bisherigen Inhaberin ist die **Lehrerinstelle an der Abteilung für Schwachbegabte in Herisau** neu zu besetzen. Gehalt 1500 Fr. nebst Zulagen bis auf 400 Fr. Auswärtiger Schuldienst wird angerechnet.

Patentirte Lehrerinnen, welche sich um diese Stelle zu bewerben wünschen, wollen ihre schriftliche Anmeldung nebst Studienzeugnissen und allfälligen Ausweisen über bisherige Lehrtätigkeit bis zum **23. Mai** an Herrn **Schulpräsident Dr. med. P. Meyer** in hier gelangen lassen. (Zag G 783) [O V 328]

Herisau, 1. Mai 1903.

Die Schulkommission.

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die Tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. [O V 286]

Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

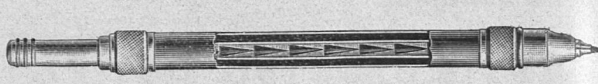
Pneumatik-Reifen
Spezial-Pneumatik, gute Qualität. Mäntel à **4,25,** Luftschläuche à **2,75. Rekord-Pneumatik** mit Garantie. Mäntel à **5,00,** Luftschläuche à **3,25. Metropol-Pneumatik** beste Qualität, 1 Jahr Garantie. Mäntel à **6,25,** Luftschläuche à **3,50. Bahnhoff & Co.,** Prenzlau Nr. 57. Preisliste gratis. [O V 254]

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung" zu beziehen.

Elegant vorteilhaft u. dauerhaft ist das Zittauer Holzdraht- **Rouleau.**
Hübsche, geschmackvolle Dessins für jeden Bedarf, auch für Jalousien. Moderne **Reklame-Rouleaux für alle Branchen.** Muster zur Einsicht durch General-Vertreter (O F 2993) [O V 147]
J. Vaterlaus, Zürich IV.

Unübertroffene Auswahl
in sämtlichen
Baumwoll- und Leinengeweben
für [O V 257]
Leib- Bett- Haus- **Wäsche**
jeder Art.
Aussteuerartikel,
Bettfedern,
Flaum.
J. Wirthlin & Cie.
z. Brunnenturm — Ob. Zäune 26
Zürich.
Wasch-Kleiderstoffe
Vorhangstoffe
in
engl. Tüll und Etamine.
Wolldecken, Steppdecken
Bettüberwürfe, Bettvorlagen.
Komplete
Braut-Ausstattungen.
Illustrirter Preiskatalog und Muster stehen bereitwilligst zu Diensten.

(O F 3371) [O V 336]
Dekorations-Artikel
Wappen — Guirlanden
Fahnen — Flaggen
Lampions
Illuminationsgläser
Franz Carl Weber
Zürich, Bahnhofstrasse 62.
Verlangen Sie:
Illustrirter Gratiskatalog über **Dekorations-Artikel.**



Immer spitzig ist der neue amerikanische Spitzenbleistift **„Perpetual"** weil nur aus Spitzen bestehend. Diese sitzen fest, wie in Holz. Ein Druck auf Kopf ersetzt d. ausgeschrieb. d. e. neue Spitze. Leichteste Nachfüll. Mit 33 Spitze Fr. 1. 75 in jeder Papeterie, wo nicht durch d. Generalvertretung: [O V 300]
P. Jenzer-Blœsch, Bern.

Offene Lehrstelle.

An die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Kienberg** bei Gelterkinden (Baselland) wird eine patentirte Lehrerin gesucht. Antritt baldmöglich.

Gehalt 700—800 Fr. Freie Station.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis 15. Mai 1903 dem **Schulinspektorat,** welches auch nähere Auskunft erteilt, einzusenden. (O F 3306) [O F 306]

Liestal, den 26. April 1903.

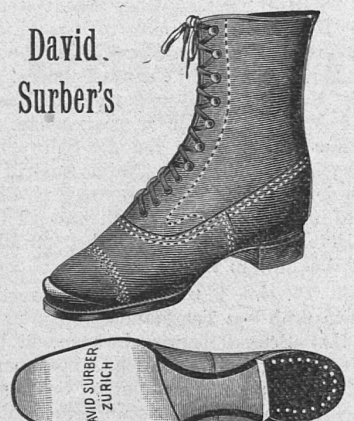
Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Bollingers Rundschrift
für Schulen

ist in **7. verbesserter Auflage** erschienen. Zu beziehen in
Zürich: Rathausquai 20, Ed. Raschers Erben
Bahnhofstrasse 66, Papeterie Landolt-Arbenz.
Winterthur: Papeterie Dünner, beim Technikum.
„ Schoch, Unterthor, sowie überall in den Papeterien, wo nicht, wende man sich an [O V 314]
(O 733 B) **Bollinger-Frey, Basel.**

Für Fr. 10. 80 offerire
zu einem Herrenanzug 3,00 Meter reinwollene Cheviots in schwarz, blau u. braun. — In höheren Preislagen stets prachtv. Auswahl.
Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, **Schaffhausen.** [O V 266]
Muster franko.

Münsterhof 7 **David Surber's** Münsterhof 7
Ideal-Schulstiefel
ist das Ideal einer Fussbekleidung für Knaben und Mädchen.
Vorzüge:
Naturgemässe, nach dem Fuss gearbeitete Leistenform
Bequemes Passen — Kein Verderben der Füsse mehr.
Englische Sohlleder-Spitzen
verhindern das Durchstossen des Oberleders an der Spitze.
Bestes Material. Grösste Haltbarkeit.
Für die Haltbarkeit jedes einzelnen Paares wird garantiert.
Eltern! die Ihr die Füsse Eurer Kinder nicht verdorben und verkrüppelt haben wollt, die Ihr Eure Kinder gediegen und vernunftgemäss beschuht haben wollt, [O V 309]
verlanget stets



David Surber's **Ideal-Schulstiefel.**
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und achte auf die
Geschäfts-Marke,
die sich auf jeder Sohle befindet.

Schülerehre.

Schülerehre ist in unserm Sprachgebrauch kein gebräuchliches Wort. Wir sprechen wohl von Mannes- und Frauenehre, von Bürger-, Soldaten-, Studentenehre etc., dass aber auch der Schüler seine Ehre besitzt, die man ihm nicht ungerechterweise angreifen soll, wird hin und wieder von einem Erzieher vergessen. Einen Schüler in seinem Ehrgefühl unbegründeterweise zu kränken, ist ein Unrecht.

Wer Ehrgefühl besitzt, kommt freiwillig den moralischen Gesetzen nach, welche in einer Lebensgemeinschaft gelten, der er angehört. Eine Frau mit Ehrgefühl wird stillschweigend und ungezwungen allen Anforderungen einer sittlichen Lebensart folgen, welche wir von einem guten Weibe erwarten. Und so der Bürger, der Soldat, der Student, jeder in seinem Kreise. Wird diese gute Lebensführung von irgend jemand angezweifelt, so wird sich der Betroffene in seinem Ehrgefühle verletzt fühlen und sich wehren, bis die ihm angetane Schmach gesühnt und der aufgedrückte Makel weggenommen ist. — Auch der Durchschnitts-Schüler hat das Bestreben, den Gesetzen eines guten Lebenswandels nachzukommen, das zu tun, was Eltern und Lehrer billigerweise von ihm fordern können. Der gute Wille zum mindesten wird dazu bei den Schülern in der Regel da sein. Mangelhafte Kenntnisse der Welt und ihrer Anforderungen, unklare Vorstellungen über gut und böse, recht und unrecht und ein ungebändigter starker Wille lassen die Schüler oft den Weg verfehlen und zu falschen Mitteln greifen. Die Absicht aber zu einem ehrenhaften Leben, werden wir ihnen nicht absprechen dürfen.

Wie es die Erwachsenen kränkt, wenn ihr Ehrgefühl verletzt wird, so schmerzt es die Kinder, wenn man ihre Ehre betastet und in diesem Falle sind diese meist viel schlimmer daran, als jene. Ein Bürger oder ein Soldat oder eine Frau, deren Ehre angegriffen wird, werden sich zu helfen und zu wehren wissen. Ein Schüler, dem Ehrlosigkeit vorgeworfen wird, steht in vielen Fällen, ja meistens dem Vorwurf hilflos gegenüber.

Das Ehrgefühl der Schüler kann durch die Lehrer hauptsächlich in zweierlei Art gekränkt werden: durch Argwohn und durch ungerechten, übertriebenen Tadel.

Es gibt Lehrer, zu deren pädagogischer Maxime es geradezu gehört, den Schülern fortwährend Misstrauen entgegenzubringen, von ihnen von vorneherein das Schlechte zu denken. Das zeigt sich etwa bei den Untersuchungen gegen die Schüler, die kleiner Vergehen gegen die Schulordnung, wie solche an jeder Schule von Zeit zu Zeit vorkommen, angeklagt sind. Da wird jede Kleinigkeit zu einem Kriminalfall aufgebauscht, zu einer an den Gerichtsaal erinnernden Untersuchung, die an und für sich schon, auch wenn sie Schuldige trifft, die Kinder anwidert. Aber nicht zufrieden damit, einen oder zwei Hauptübeltäter erwischt zu haben, dehnen solche Untersuchungsrichter ihre Tätigkeit gerne etwas aus und fangen an ins Blaue hinein den einen oder andern Schüler zu beschuldigen, ihn dieses oder jenes Verschuldens zu bezichtigen. Die Kinder sollen damit eingeschüchtert und eher zu einem Geständnis getrieben werden. Hat der Lehrer aber wirklich einen Unschuldigen vor sich, den er ohne Grund eines Fehlers zeiht, so wird der Betroffene tief gekränkt, ohne sich übrigens stark wehren zu können. Der Lehrer aber steht in den Augen des Schülers erbärmlich da, als ein kleinlicher unwahrhafter Mensch, der sich darüber freut, seine Macht dem Schwächern gegenüber zu missbrauchen. Aus diesem Gefühl entspringt Widerwillen, Abneigung, Hass gegen den Lehrer und die Schule, und schwer hält es dem Schüler selbst, dieses Gefühls los zu werden. Es folgt ihm wie ein böser Schatten lange über die Schulzeit hinaus.

Man kann sich als Lehrer in den Argwohn gegenüber den Schülern ganz verrennen. Aus Versehen lässt ein Schüler ein Buch fallen, was eine Störung verursacht; der argwöhnische Lehrer empfindet das als ein Ärgernis. Schüler werden oft wegen der unbedeutendsten und albernsten Kleinigkeit zum Lachen gereizt; der schwache, argwöhnische Lehrer glaubt sogleich, man lache ihn aus. Und so in hundert Fällen. Hinter allem, was die Schüler tun, fragen usw., sucht man schliesslich etwas Böses, Absichtliches. Die Schüler werden durch die vielen Beschuldigungen gekränkt und fangen an, den Lehrer zu hassen. Der Lohn seiner Arbeit ist dahin.

Ebenfalls verletzend für das Ehrgefühl der Schüler ist ein roher Tadel, welcher in seinem Mass nicht im Verhältnisse zum Vergehen steht. Niemand lässt sich in seinem spätern Leben auch nur den geringsten Schimpfnamen gerne anhängen. Ist es da zu verwundern, wenn sich ein Gymnasiast einer obern Klasse auflehnt, wenn der Lehrer ihm an den Kopf wirft, er sei versimpelt, weil er eine unrichtige lateinische Perfektumform gebraucht hat? Oder ist der Schüler nicht im Recht, gekränkt zu sein und gering von dem Lehrer zu denken, der ihm vor seinen Kameraden vorhält, aus ihm werde Zeit seines Lebens nichts Rechtes, weil er irgend eine Dummheit gesagt hat? Mit solchen albernen Drohungen schadet der Lehrer sich selbst und der Schule.

Die Ehre des Schülers verdient es, vom Lehrer geachtet zu werden. Man richtet entschieden weniger Unheil an, hie und da zu wenig argwöhnisch zu sein, oder zu milde zu strafen, als die Schüler mit zu viel Argwohn und Tadel zu verletzen. Kränkungen in der Schule werden oft das ganze Leben nicht mehr vergessen.

Endlich sollte ein Lehrer auch die Grösse haben, einem Schüler gegenüber, den er falsch beargwöhnt oder ungerecht gestraft hat und dessen Unschuld später an das Tageslicht tritt, seinen Fehler zu gestehen und durch offene Aussprache gut zu machen. *Willi Nef.*

Schulwanderungen im Dienste des Unterrichts.

II.

Nichts ist verfehlter als die Annahme, dass im Winter die Schulausflüge aus Mangel an Beobachtungsmaterial nutzlos und daher einzustellen seien. Wer diese Ansicht vertritt, beweist nur, wie sehr ihm selbst der Sinn und das Verständnis für Naturbeobachtungen mangeln. Im Winter wird konstatirt, welche Vögel bei uns geblieben sind, wobei uns auffällt, dass viele wohl infolge spärlicher Nahrung sich in grössere Nähe der menschlichen Wohnstätten aufhalten, als dies sonst bei ihnen üblich ist. Besonders an grössern Binnenseen (Bodensee) hat man oft ausgezeichnete Gelegenheit, fremde Gäste aus dem hohen Norden kennen zu lernen (Möven, nordische Enten, Scharben, Schneegänse, Seeschwalben, verschiedene Taucher u. a. m.) und aus der Berg- und Alpenregion sind manche Tiere oft bis ins Tal hinuntergestiegen, um günstigere Lebensbedingungen zu finden (Alpenmauerläufer, Alpenkrähe, Bergfink, Alpendohle usw.)

Im frischen Schnee erblicken wir die Fährten verschiedener Tiere und lernen sie richtig deuten. Von der Last des Schnees geknickte Äste demonstriren lebhaft die Zweckmässigkeit des herbstlichen Laubfalls, den wir seinerzeit selbstverständlich nicht unbeachtet gelassen haben. Jetzt ist ferner die beste Gelegenheit, die einheimischen Bäume und Sträucher nach Knospen, Rinde und allgemeinem Habitus voneinander unterscheiden zu lernen und den Charakter der Knospen als Einwinterungsvorrichtungen nachzuweisen. Es fallen uns die immergrünen Gewächse, unsere Nadelhölzer, mit Ausschluss der Lärche, Buchs, Immergrün, Epheu, Hauswurz und andere auf und wir zeigen von Fall zu Fall, wie sie infolge der durch eine dicke ledrige Blattoberhaut stark beschränkten, beinahe aufgehobenen Transpiration eines Laubfalles füglich entraten können. — In Mauerritzen, hohlen Bäumen, unter der weichen Moos- und Humusdecke, im Schlamme der Gewässer stöbern wir eine Unmenge wechselblütiger Tiere im Winterschlafe auf: eingedeckelte Schnecken, Frösche, Salamander, Insekten aller Art in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung fallen uns zur Beute, darunter manch' eine Art, die im Sommer oft schwer zu finden ist.

Wenn von der Geographie und Geologie bisher nicht die Rede war, so geschah es nur, weil mir die Nützlichkeit und Notwendigkeit von Exkursionen für das Verständnis dieser Fächer für jedermann am meisten auf der Hand zu liegen scheint. Und wie schön lässt sich hier das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Die herrliche Aussicht von hoher Bergesspitze benützen wir, um uns mit Hilfe des Kompasses und an Hand einer guten Lokalkarte (Siegfriedblätter 1 : 25 000) zu orientiren und den Schülern das Verständnis der Karte mit all ihren Details aus der Anschauung der lebendigen Landkarte heraus, beizubringen; dann werden die Schüler gewiss auch mehr Zutrauen zu der im Schulzimmer aufgehängten Wandkarte gewinnen; sie wird nicht mehr, wie es mir aus meiner eigenen Schulzeit her noch wohl erinnerlich ist, ein steter Schrecken und Gefahr für dieselben sein.

Die Topographie einer Landschaft hängt so innig mit deren geologischen Verhältnissen zusammen, dass sie nur auf Grund derselben richtig begründet und verstanden werden kann; die Geologie aber muss unbedingt draussen in der Natur, mit dem Hammer in der Hand, betrieben werden; aus den Büchern allein vermag auch der eifrigste Bücherwurm nicht das richtige Verständnis dafür zu erlangen. Wenn ich der leider meist ganz oder doch fast ganz an den höhern Schulanstalten vernachlässigten Geologie einen besonders grossen, bildenden Wert beimesse, so geschieht es unter anderem gerade deshalb, weil sie aus dem engen Schulraum hinausstrebt in die Weite und wie kaum ein anderes Fach den Schüler zu vernünftigem Sammeln, scharfem Beobachten und folgerichtigem Schliessen lebhaft anzuregen versteht.

Schliesslich bleibe nicht unerwähnt, dass auch die Geschichte bei den Exkursionen nicht zu kurz zu kommen braucht, ja, dass die Exkursion direkt in den Dienst derselben gestellt werden kann. Wenn uns der Weg zu einer historischen Stätte führt (Burgruine, altes Kloster, Schlachtfeld, alte römische Niederlassung), so wird der Lehrer es gewiss nicht versäumen, die ganze Gesellschaft lagern zu lassen und durch eine darauf bezügliche Sage oder Geschichte ein Stück Vergangenheit wieder emporsteigen zu lassen; an Ort und Stelle vorgetragen, wo das Ereignis sich abgespielt, macht es gewiss einen weit tieferen und daher auch einen bleibenden Eindruck, welcher Erfolg im Schulzimmer leider nur allzuoft auszubleiben pflegt.

Das alles ist nur eine kleine Auslese der mannigfachen Art und Weise, wie Schulausflüge in den Dienst des Schulunterrichtes und der Erziehung gestellt werden können. Der Vorteil der Exkursion liegt in der durch dieselbe vermittelten, direkten Anschauung, in der Anregung des Schülers zu allerlei selbständigen Beobachtungen. Diese Anregung zur Selbstbetätigung, mit welcher Lust und Liebe zur Natur stetig wachsen, ist gewiss höher einzuschätzen, als ein mechanisch angelernter Ballast von Wissenskram, dessen man sich später ohne grossen Schaden wieder zu entledigen sucht; nur schade, dass die Liebe zur Natur und deren Studium dann meist auch für immer so ziemlich verloren gegangen sind! — In ästhetischer Beziehung bieten gut geleitete Exkursionen auch treffliche Gelegenheit zur Pflege des Schönheitssinnes; ein herrlicher Sonnenuntergang, malerische Felsen, ein blauer Seespiegel in der Ferne, ein schäumender Bergbach, prächtige Ansichten, das vom Sonnenlicht durchschimmerte junge Laub (Birke, Lärche, Buche) usw. — ist doch keine Gegend so aller Reize bar, dass sie nicht das eine oder andere ästhetische Moment aufzuweisen hätte — alles das appellirt an das Schönheitsgefühl unserer Schüler und lässt sie Freude daran empfinden;

der Lehrer vermeide dabei die Klippe, den Schülern einfach vorzusagen: „Seht, wie schön ist dies, wie herrlich ist jenes"; er muss hier mehr indirekt vorgehen und nur dann hat er das Richtige getroffen, wenn er es dahin zu bringen versteht, dass der Ruf der Bewunderung direkt und impulsiv aus dem Herzen des Schülers heraustönt, als Beweis, dass er das Schöne wirklich auch als solches empfunden hat. — Nicht hoch genug anzuschlagen ist auch der gesundheitliche Vorteil der Exkursionen, da gerade sie den mit mehr oder weniger Recht sogenannten „Schulkrankheiten", wie Skoliose, Bleichsucht und Kurzsichtigkeit entgegenzuwirken vermögen. Hier wäre ein Feld, wo sich die Ärzte und Hygieniker ein grosses Verdienst um die heranwachsende Jugend erwerben könnten, wenn sie überall und jederzeit ihre schwerwiegende Stimme zu gunsten der Schulexkursionen in die Wagschale werfen wollten. Mit Freuden sei konstatirt, dass gerade bei uns in der Schweiz, wo die Ärzte gar häufig als Schulräte ein eifriges Interesse am Schulwesen bekunden, solche Stimmen auch wirklich des öftern zu vernehmen sind.

Hindernisse stehen solchen Exkursionen wohl überall entgegen, aber keine, die sich nicht mit gutem Willen irgendwie überwinden liessen; ich bin mir wohl bewusst, im vorausstehenden ein ideales Ziel aufgestellt zu haben, das sich wohl kaum je ganz realisiren lassen wird; auch ich selbst bin infolge hindernder Umstände und eigener Unvollkommenheit nicht dazu gelangt, ihm so nahe zu rücken als es mir selbst wünschenswert erschienen ist und so wird es auch vielen mit mir ergangen sein. Trösten wir uns in aller Bescheidenheit, indem wir mit dem Apostel Paulus sprechen: „Nicht, dass ich es schon ergriffen hätte, aber ich jage ihm nach."

Die früher und teilweise wohl auch heute noch üblichen sog. „Herdenspaziergänge" ganzer Schulen, bei denen fast die ganze Zeit ordentlich in „Reih und Glied" marschirt und von einem belehrenden Unterricht möglichst abgesehen wird, sind wohl mit Schuld daran, dass mancherorts sowohl im Schosse der Behörden, als auch aus dem Publikum heraus keine grossen Sympathien für die Exkursionen geäussert, dieselben vielmehr als eine Art von Zeitverschwendung und Müssiggang angesehen werden; ausser einem, immerhin auch nicht ganz ausser acht zu lassenden hygienischen Nutzen durch den längern Aufenthalt und Bewegung in der freien Luft, haben solche Veranstaltungen allerdings keinen besondern Wert; dass auch die Schüler selbst nicht besonders dafür begeistert sind, liegt auf der Hand. Wie anders, wenn man die Schülerzahl in kleinern Abteilungen, jede unter Führung eines oder auch mehrerer Lehrer ausziehen lässt und ihnen dabei ein vernünftiges Mass selbständiger Bewegung und Betätigung gestattet; im freien, ungezwungenen Verkehr ist dem Lehrer die beste Gelegenheit geboten, die Schüler individuell kennen und behandeln zu lernen, was in der Schule selbst, besonders beim Fachlehrersystem, oft nur schwer und nach langer Zeit möglich wird — man denke nur an den Fall, wo ein Lehrer vielleicht eine Klasse von zirka 30 Schülern wöchentlich nur für eine oder zwei Stunden vor sich hat. Auf einem „freien" Spaziergang geben sich die Schüler, wie sie sind und wenn es der Lehrer dabei so einzurichten versteht, dass auch für ein fröhliches Spiel etwas Zeit abfällt, so wird er sich vollends das Herz der Jugend erobern und frohe Gesänge werden auf dem Heimwege von der gehobenen Stimmung derselben beredtes Zeugnis ablegen.

Um den Exkursionen zu Unterrichtszwecken Erfolg zu sichern, müssen besonders folgende Punkte berücksichtigt werden: erstens muss sich der Lehrer zuvor eine genaue Kenntnis von der Umgebung seines Wirkungskreises verschaffen; dies geschieht am besten auf Grund einer guten Lokalkarte (in der Schweiz die Siegfriedblätter im Massstab von 1 : 25 000) und an Hand einer Heimatkunde, wie solche für manche Gegenden bereits erschienen sind; daneben wird er gewiss, sofern er nur will, weitere Gelegenheit zur Erwerbung einschlägiger Kenntnisse finden, z. B. im Verkehr mit erfahreneren Kollegen, durch den Besuch von historischen, geographischen und naturwissenschaftlichen Vorträgen und, was besonders wertvoll ist, durch ein fortgesetztes, eifriges Selbststudium an Hand eigener, sorgfältig notirter Beobachtungen. Auch versäume man nicht, sich mit der gerade in letzter Zeit in so reichhaltiger Auswahl für die verschiedensten Bedürfnisse dargebotenen biologischen Literatur*) vertraut zu machen, welche vielseitige Anregung gewähren, manchen guten Wink erteilen und vor allem das Verständnis für das Naturleben eröffnen und vertiefen wird. Zweitens beschränke man, wenn immer möglich, die Teilnehmerzahl auf höchstens 30, bei Schülerinnen ist es vorteilhaft, in dieser Beschränkung noch etwas weiterzugehen, da ihr allzu beweglicher Geist in jeder Beziehung höhere Anforderungen an die Leitung der Exkursionen stellt. Drittens versäume man nicht, in einer der folgenden Schulstunden den Verlauf des Ausfluges mit den dabei gewonnenen Resultaten von den Schülern selbst mündlich, eventuell auch schriftlich kurz zusammenfassen zu lassen (Material zu Aufsätzen). Von Anfang an habe der Lehrer ein scharfes Auge auf solche Elemente, welche die ihnen eingeräumte Freiheit in störender Weise zu missbrauchen suchen und schliesse sie, falls ein den Umständen angemessener Tadel wirkungslos bleibt, unerbittlich von der nächsten Exkursion aus. Vor allem aber übe sich der Lehrer in Geduld und verzage nicht, wenn anfangs nicht alles wie am Schnürchen geht, denke vielmehr daran, dass er die jugendliche Schar eben erst zum richtigen Verständnis der Exkursion heranzubilden hat. Am Anfang gehe man deshalb besonders vorsichtig vor und beschränke sich im Beobachtungsstoff so viel als möglich auf das

* Besondere Erwähnung verdienen die verschiedenen Lehrbücher usw. von Dr. Otto Schmeil, die in keines Lehrers Hand fehlen sollten.

Auffallendste und am meisten Charakteristische des reichen Materials. Vor allem hüte man sich stets vor allzuvielem Demonstriren und Doziren und suche mehr und mehr durch gelegentliche Winke und passende Hinweise die Schüler in stets steigendem Masse zur Selbstbetätigung anzuspornen.

Zum Schlusse kann ich es nicht unterlassen, die Hoffnung auszudrücken, dass der Unterricht in der freien Natur sich mehr und mehr diejenige Geltung verschaffen möge, welche ihm im Interesse der heranwachsenden Generation tatsächlich zukommt. Möge man vor allem von Seite der zuständigen Behörden sich nicht mehr mit der blossen Duldung desselben begnügen, sondern zur direkten Forderung von Schulspaziergängen zu Unterrichtszwecken übergehen. Ein verheissungsvoller Anfang ist bereits gemacht, die Schulpflege der Stadt Luzern*) am herrlichen Vierwaldstättersee hat das Verdienst, für die Schweiz bahnbrechend vorangegangen zu sein; hat sie doch neben einigen, in hygienischer Beziehung hochwichtigen Beschlüssen in der neu erschienenen Lehrordnung die Lehrer angewiesen, mindestens einmal in der Woche, falls die Witterung es zulässt, zu Unterrichtszwecken Spaziergänge zu veranstalten. Wer wollte dieses offene Verständnis für das, was unsrer Jugend not tut, nicht mit aufrichtiger Freude begrüssen und einstimmen in den zuversichtlichen Ruf: Vivant sequentes! *Ch. Falkner.*

Schulfeier der obern Realschule Basel.

Mit Beginn des Schuljahres 1903/04 bezog die obere Realschule, über deren innern Ausbau kürzlich in d. Bl. berichtet worden ist, ihr neues Heim, das sich auf dem ehemaligen Elisabethen-Gottesacker, in unmittelbarer Nähe des Zentralbahnhofes, mitten in schöner Gartenanlage erbebt (s. Bild). Es enthält 31 Klassenzimmer für 24, 32 und 36 Schüler, zusammen Platz für 948 Zöglinge. Ausserdem befinden sich in dem Gebäude eine Aula, 2 Zeichensäle, 6 Lehrsäle für Physik, Naturgeschichte, Chemie und Geographie mit den entsprechenden Arbeitszimmern; ferner 13 Lehrer- und Sammlungszimmer, sowie 5 Räume im Untergeschoss für den Handarbeitsunterricht. Selbstverständlich entfallen bei dieser obern Mittelschule mehr Flächen- und Luftraum auf den einzelnen Schüler als bei den gewöhnlichen Schulgebäuden.

Die Korridore haben eine Breite von 4 *m*; die dreiarmige Haupttreppe besitzt zwei Seitenläufe von 2,4 *m* und einen Mittellauf von 3,6 *m* Breite. Die Heizung des Gebäudes erfolgt durch eine Warmwasser-Luftheizung. Die Turnhalle, in unmittelbarer Verbindung mit dem Seitenflügel des Hauptbaues, hat Dimensionen von 24,4 *m*, 12,2 *m* und 8,8 *m*. Das ganze Bauareal umfasst eine Fläche von 6055 m^2, wovon 3584 m^2 auf Höfe und Spielplätze fallen. Die bewilligten Kredite (Frühjahr 1900) betrugen 1.193,000 Fr. für den Bau; für das Mobiliar 70,000 Fr., zusammen 1.263,000 Fr. Das Gebäude wendet seine Hauptfront nach Süden; im Osten (Äschengraben) und Westen (Elisabethenstrasse) ist je ein Flügel angebaut, so dass die ganze Anlage einen nach Norden offenen, mit Bäumen bepflanzten Hof umschliesst. Trotz der grossen Masse macht der ganze Bau, dank der glücklichen Gliederung und dem hohen Dache, den Eindruck der Solidität und edler Einfachheit; auch im Innern ist aller Luxus vermieden, dafür sind die Klassenzimmer und Hörsäle weit und luftig und vom Lichte reichlich durchflutet, ebenso die Vorhalle, die Korridore, das Treppenhaus und alle Nebenräume bis zu den Aborten. Das ganze Gebäude gehört zu den ersten Zierden der Stadt Basel.

Mit dem Bezug des neuen Gebäudes feierte die obere Realschule auch ihr *fünfzigjähriges Bestehen* und es mögen hier einige Daten aus ihrer geschichtlichen Entwicklung Platz finden. Wir benützen dabei die Aufzeichnungen des zurücktretenden Rektors, Hrn. Prof. Dr. *H. Kinkelin.* Am 11. April 1849 stellte Hr. Dr. *Fr. Brenner*, der spätere Professor der Medizin und Leiter der Irrenanstalt, ein Onkel des gegenwärtigen Bundesrats Brenner, im Grossen Rat den Antrag, oder wie man anderswo sagt, eine Motion auf Totalrevision des Schulwesens. Eine Folge davon war, dass am 3. Mai 1851 der Grosse Rat den Antrag annahm: Die Realisten sollen von der dritten Klasse an aus ihrem engen Verbande mit den Humanisten losgetrennt und mit der technischen Abteilung des Pädagogiums — Ober-Gymnasium — in eine einzige in jeder Hinsicht selbständige Anstalt verschmolzen werden. Damit war der Grundstein für die Gewerbeschule — heute obere Realschule — und für das Realgymnasium, der Vorbereitungsanstalt für die Gewerbeschule gelegt. Im März 1852 trat das neue Schulgesetz in Kraft; dasselbe bestimmt für die Gewerbeschule: Sie soll im Anschluss an das Realgymnasium eine allgemeine höhere realistische Bildung erzielen und die jungen Leute zum Eintritt in das Geschäftsleben und in eine technische Fachschule befähigen. Die Schule bestand aus 3 Klassen; der Grosse Rat war ermächtigt, auf den motivirten Antrag des Erziehungskollegiums noch eine vierte Klasse anzufügen. Referent der Kommission war Gymnasiallehrer Dr. *W. Schmidlin*, der spätere Zentralbahndirektor. Ein Gegner der neuen Schule war der Chemiker Professor *Schönbein*, der die Hoffnung aussprach, es noch zu erleben, dass der Humanismus in Basel wieder ganz zu Ehren komme.

Das Rektorat der neuen Schule wurde dem Manne übertragen, dem die grössten Verdienste um ihr Zustandekommen zukamen, Hrn. Dr. *Schmidlin.* Als er 1858 als Direktor an die Zentralbahn überging, wurde Hr. *F. Autenheimer*, der spätere Direktor des Technikums in Winterthur, sein Nachfolger. Nach dessen Weggang im Jahre 1866 übernahm Hr. *Kinkelin*, der schon seit einer Reihe von Jahren als Lehrer an der Anstalt wirkte, die Leitung bis 1869; darauf amtete Prof. Dr. *Fritz Burkhardt* bis 1875 als Rektor. Als er 1875 die Leitung des Gymnasiums und Pädagogiums (heute oberes Gymnasium) übernahm, trat Hr. Kinkelin wieder an die Spitze der Anstalt; mit Beginn des neuen Schuljahres trat an seine Stelle Hr. Dr. *Robert Flatt.*

Den wissenschaftlichen Charakter brachte der Realschule das Schulgesetz vom 21. Juni 1880, indem sie zur Vorbereitungsanstalt für höhere technische, medizinische und naturwissenschaftliche Studien bestimmt wurde. Das bisherige Realgymnasium wurde die untere Abteilung und die ganze Anstalt erhielt den Namen Realschule. Die Leitung der untern Abteilung übernahm Hr. Dr. *Julius Werder,* der sich in Verbindung mit dem Inspektionspräsidenten Hrn. *M. Bölger* für die einheitliche Umgestaltung der Anstalt bleibende Verdienste erworben hat. Das neue Schulgesetz fügte auch die Handelsklassen an (1882). Der Unterricht in den Handelsfächern wurde Hrn. *J. F. Schär* übertragen, der heute Professor der Handelswissenschaften an der Universität Zürich ist und in der ganzen Welt, wo Menschen sich mit Handelswissenschaften beschäftigen, als Autorität in seinem Fache anerkannt wird. Den Schluss der Entwicklung bildet die vor kurzem erfolgte Erweiterung der Realabteilung von $3^1/_2$ auf $4^1/_2$ Jahre.

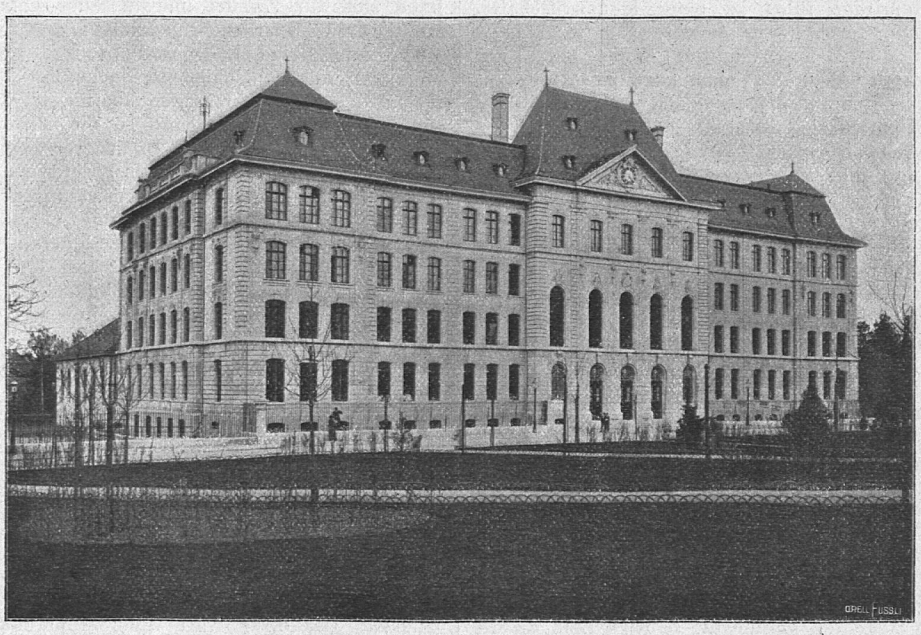
— Die Eröffnungsfeier vom 20. April eröffnete vor zahlreicher Gemeinde (Ehrengäste, Lehrer, Schüler) Hr. Reg.-Rat *Reese*, als Vorsteher des Bauwesens, mit einem Rückblick auf die Geschichte des Baues. Den Streit zwischen Real- und Gymnasialbildung bezeichnet er als gegenstandslos; denn es kommt nicht darauf an, was man gelernt hat, sondern dass man etwas recht gelernt hat; Teilung der Arbeit muss schon in den Schulen vorkommen; beide Richtungen haben ihre Berechtigung; Realschule und Gymnasium sollen kenntnisreiche und charakterfeste Männer erziehen. Hr. Reg.-Rat Dr. *Albert*

* Das hat schon früher auch die Zentralschulpflege Zürich getan. D. R.

Burckhardt nahm mit herzlichen Dankesworten die Schlüssel für den stolzen Bau in Empfang. Wir bauen unsere Paläste nicht den Fürsten, sondern der Schuljugend, dem Besten, was unser Volk besitzt. Den Lehrern wünscht der Redner, dass sie den Unterricht gründlich erteilen, solid wie der Bau und zugleich elegant, indem sie neben den exakten Wissenschaften auch die schöne Literatur der Muttersprache und fremder Sprachen und die Geschichte, mit einem Wort: die idealen Bestrebungen pflegen. — Die Feier wurde eingerahmt durch die Lieder „Ich hab mich ergeben“ und „Rufst du mein Vaterland“, die unter Leitung des neuen Rektors, Hrn. Dr. R. Flatt, von den Schülern vorgetragen wurden.

Dem ersten Teil der Feier folgte ein Konzert im Musiksaal. Ein Schüler deklamirte in mustergültiger Weise den von Hrn. Dr. *E. Thommen* gedichteten Prolog; darauf wurde unter Leitung von Hrn. Musiklehrer *L. Zehntner* Schillers Lied von der Glocke aufgeführt. Die von Fr. Kriegeskotten und E. Schmidt für gemischten Chor, Deklamation und Klavier bearbeitete Komposition von Romberg fand eine in allen Einzelheiten vorzügliche Wiedergabe. Hr. Zehntner erwarb sich den Dank aller Zuhörer für die schöne Aufführung.

Zu dem Bankett im Musiksaal fanden sich die ehemaligen Schüler der Anstalt in grosser Zahl ein, um den Ehrentag der Realschule zu begehen und dem scheidenden Rektor, Hrn. Prof. Dr. *H. Kinkelin*, einen Beweis treuer Anhänglichkeit zu geben. Musikalische, turnerische und theatralische Produktionen von Realschülern, die ein eigenes grösseres Orchester unter Leitung eines Schülers organisirt hatten, verschönten den Abend. Das Tafelmajorat führte der neue Rektor. Den Reigen der Toaste eröffnete der Präsident der Inspektion, Hr. *R. Sarasin-Warnery*, die Geschichte und Aufgabe der Anstalt berührend, während Hr. Oberst *Bleuler*, als Präsident des eidg. Schulrates, die Glückwünsche des eidg. Polytechnikums überbrachte.



Die obere Realschule in Basel.

Im Namen der Lehrerschaft sprach Hr. *C. Alder* dem scheidenden Rektor Kinkelin den herzlichen Dank aus für die treffliche Leitung der Anstalt und für die herrliche Kollegialität, die er den Lehrern je und je erwiesen hat. Im täglichen Umgang mit ihm sahen die Lehrer weniger den Vorgesetzten, als den liebenswürdigen Kollegen, der stets guten Humors war und dessen Einfluss es wohl nicht zum mindesten zuzuschreiben ist, dass die sämtlichen Lehrer der Anstalt in vorbildlicher Kollegialität ein friedliches und freundliches Zusammenleben pflegten. Als Zeichen dankbarer Anerkennung all seiner Verdienste um Schule und Kollegen überreichte er ihm ein von Hrn. *Hermann Hinderling*, dem Zeichenlehrer der Schule, gemaltes schönes Bild, die Göttin der Geschichte darstellend, die auf die Embleme der an der Schule gepflegten Wissenschaften niederblickt. Das Kunstwerk trägt die Unterschriften sämtlicher Lehrer, die an der Anstalt wirken. — Hr. Prof. *Adolf Bolliger*, Rektor der Universität, bringt der Realschule den Glückwunsch der Universität, die selbst durch die Realitäten sich auf neue Bahnen gelenkt sieht.

Der Vorsteher des Erziehungswesens, Hr. Reg.-Rat *Albert Burckhardt*, spricht dem seit 43 Jahren mit der Anstalt verwachsenen Prof. Kinkelin den wärmsten Dank der Behörden aus; seiner zähen Energie haben wir es nicht zum mindesten zu verdanken, dass das neue Haus in schöner Vollendung dasteht. Der Tätigkeit Kinkelins an der Universität mit dem Wunsche ad multos annos gedenkend, überreicht er ihm die Pestalozzi-Medaille. — Hr. Reg.-Rat *G. Bay* aus Liestal, Vorsteher des Erziehungswesens von Baselland, bringt dem allzeit schulfreundlichen Basel den Dank für die Liberalität, mit der es die Schüler der Landschaft in die oberen Lehranstalten aufnimmt. — Nachdem noch die HH. Ingenieur *W. Hetzel* und *W. Heusler-Von der Mühl* gesprochen, ergreift Hr. Prof. *Kinkelin* noch das Wort, um Behörden, Kollegen und Schülern für die Beweise der Freundschaft zu danken. Dem neuen Rektor ruft er mit dem Dichter zu: „Sohn, da hast du meinen Speer, meinem Arm ist er zu schwer.“ Noch ward manch gutes Wort gesprochen .... Das schöne Fest, das den Stempel echter Kollegialität, treuer Freundschaft und ganz besonders hoher Schulfreundlichkeit der in Basel massgebenden Kreise trug, wird allen Teilnehmern in unverlierbarer Erinnerung bleiben.

Dr. X. W.

XIII. Delegirtenversammlung der st. gallischen Lehrer.

Montag den 27. April 1903 im „Schiff“ in St. Gallen.

⊙ An Stelle des Präsidenten, Hrn. Vorsteher *J. Brassel*, leitet der Vizepräsident Hr. *J. J. Führer*, die Verhandlungen. Das Eröffnungswort knüpft an die Abstimmung über die Synode und Prosynode an. Letztere wurde sozusagen einstimmig angenommen, für erstere stimmten acht Bezirkskonferenzen. Die Mehrzahl der st. gallischen Lehrer fühlt das Bedürfnis, die Reihen enger zu schliessen, um für Schule und Stand intensiver wirken zu können. Dieses Streben ist kein Trotz gegen den gefallenen Volksentscheid. Was wir heute wollen ist nicht die mit gesetzlichen Rechten und finanziellen Unterstützungen ausgestattete Synode, sondern eine auf Freiwilligkeit beruhende, ihre Organisation sich selbst schaffende und ihre Auslagen selbst bestreitende Vereinigung. Die Lehrerschaft steht mit dieser Gründung auf dem Boden der Bundesverfassung, beansprucht für sich hiemit nur ein Recht, auf das alle Schweizerbürger Anspruch haben. Die neue Organisation trägt den veränderten Verhältnissen in weitgehendstem Masse Rechnung, so dass man der Hoffnung leben darf, jeder Lehrer werde, unbeschadet seiner politischen und religiösen Anschauungen, dem Verbande zur Hebung und Förderung unserer Schul- und Berufsinteressen beitreten können. Der politische Wind hat uns schlimm mitgespielt, als wir beinahe am Ziele waren. Nach wie vor aber liegt es in unserem eigentlichsten Interesse, geschlossen zu unsern Idealen zu stehen; ohne treues Zusammenhalten und zielbewusstes Vorwärtsstreben wird auch uns kein Erfolg winken. Niemals wird eine politische Partei von sich aus uns das als Geschenk in die Wiege legen, was unser ehrliches und aufrichtiges Streben war. Es

ist kein Grund zu gegenseitigem Misstrauen vorhanden. Wir wollen vergessen, was hinter uns liegt und in hoffnungsfreudiger Treue, auf neuer Grundlage um unser Banner uns scharen. Dann ist der endliche Sieg uns sicher.

Protokoll und Jahresrechnung (Saldo 131 Fr.) werden genehmigt.

Hierauf erstattet Hr. *J. Brassel* über das Abstimmungsresultat betr. Beibehaltung der freiwilligen Prosynode und Synode Bericht. Für Weiterführung der Synode unter dem Namen „*Kantonaler Lehrerverein*“ haben sich 8 Bezirkskonferenzen und 376 Lehrer ausgesprochen, für Liquidation derselben 7 Bezirkskonferenzen und 264 Lehrer. Das Abstimmungsergebnis machte die Ausarbeitung von Statuten notwendig, die heute der Beratung unterliegen. Hr. J. J. Führer macht darauf aufmerksam, dass in einzelnen Bezirkskonferenzen über die Verhandlungen der Prosynode unrichtig Bericht erstattet worden ist und betont gegenüber zu Tage getretenen Missverständnissen und Verdrehung von Tatsachen, dass in der Kommission zu jeder Zeit ein offener und ehrlicher Geist gewaltet habe. Er protestirt auch dagegen, dass man für beleidigende Äusserungen in der Presse die Prosynode verantwortlich machen wolle. Die Eintretensfrage führt zu einer langen Debatte. Hr. *Hasler*, Bruggen, fürchtet, es möchte sich eine neue Scheidewand unter den Lehrern auftun, wenn heute der kantonale Lehrerverein entstünde; man möge zuwarten, bis der Proporz und das Steuergesetz unter Dach gebracht seien und die politische Situation sich abgeklärt habe. Dann werden auch die Minderheiten mitmachen. Hr. *J. Führer* macht darauf aufmerksam, dass eine Ablehnung nicht statthaft sei, da die Mehrheit sich für einen kantonalen Lehrerverein entschieden habe und deswegen ein Statutenentwurf vorgelegt werden müsste. Die Minderheiten mögen auch bedenken, dass das Bureau von verschiedenen Seiten gedrängt worden sei, in der Sektion St. Gallen des S. L. V. eine intensive Tätigkeit entfalten zu lassen und dass es ein leichtes wäre, für diese Sektion rasch eine schöne Zahl von Mitgliedern zu erhalten. Man wollte diesen Schritt nicht tun, weil damit eine Scheidung der st. gallischen Lehrer entstünde, die nicht so leicht mehr zu überbrücken wäre. Hr. *Brassel* führt aus, einmal müsse man sich entscheiden. Treten anfangs auch nur 2/3 der Lehrer dem kantonalen Verbande bei, so werde nach und nach, falls der Verband wirklich etwas leistet, der andere Drittel wohl auch bald nachkommen. Was wir wollen ist eine berufliche, durchaus keine politische Vereinigung. Hr. *Geisser*, Niederuzwil, kann nicht begreifen, wie Proporz und Steuergesetz ein Hindernis für unsere, damit in keiner Weise in Verbindung stehenden Bestrebungen sein sollen. Hr. *Hagmann*, Bundt, erachtet im Gegenteil gerade die heutige Zeit, da die politischen Parteien einander die Hand gereicht haben, als die richtige für einen engern Zusammenschluss der Lehrer. Gleicher Meinung ist auch Hr. *Bächtiger*, Bazenhaid. Bieten wir jetzt nicht Hand, wird die freisinnige Lehrerschaft in der Sektion St. Gallen des S. L. V. eine emsige Tätigkeit beginnen und dann ist die Spaltung da. Der Statutenentwurf macht einen guten Eindruck. Trete man daher auch ehrlich auf denselben ein. Hr. *Künzli*, Schönenwegen, zweifelt, ob sich die Hoffnungen erfüllen werden, zudem sei auch für die zürcherischen und thurgauischen Lehrer trotz Synode der Himmel nicht voller Bassgeigen. Dem kantonalen Lehrerverein fehle die finanzielle Grundlage, er besitze keine Kompetenzen und werde trotz grosser Tagungen weder auf das Volk noch, auf den Erziehungsrat Eindruck machen. Warte man also, zu bis eine Vereinigung auf gesetzlicher Grundlage geschaffen werden kann. Mit 15 gegen 7 Stimmen beschliesst die Versammlung Eintreten auf den vorgelegten Entwurf. In der artikelweisen Beratung wurde dieser mit wenigen Abänderungen angenommen und tritt nun in Kraft bis zur ersten Tagung des kantonalen Lehrervereins.

Lehrer aller Stufen können Mitglieder des Vereins werden. Die Geschäfte desselben besorgt eine Kommission von 7 und eine Rechnungskommission von 2 Mitgliedern. Der Verein versammelt sich, so oft die Kommission, sechs Bezirkskonferenzen oder die Prosynode — die nun freiwillige Delegirtenkonferenz heisst — eine Versammlung beschliessen. Die Delegirtenversammlung tagt in der Regel einmal jährlich; in derselben ist jeder Bezirk durch zwei Mitglieder vertreten. Die Mitgliederbeiträge wurden folgendermassen normirt: *a)* bis 2000 Fr. Gehalt jährlich 1 Fr., 2000—3000 Fr. Gehalt 2 Fr., 3000—4000 Fr. Gehalt 3 Fr. Die Statuten werden jedem Lehrer in den Frühjahrs-Bezirkskonferenzen zugestellt werden, wo alsdann auch Anmeldungen zum Eintritte in den Verein entgegengenommen werden.

Gegenüber der von Hrn. Brassel mit viel Wärme befürworteten Gründung einer kantonalen *Unterstützungskasse* für hilfsbedürftige Lehrer erheben sich manche Bedenken. Von einer Seite wird der Gründung einer Raiffeisenkasse, von einer andern einem St. Galler-Lehrerkreditverein gerufen. Nach allem ist die Angelegenheit noch nicht spruchreif und man beschränkte sich darauf, von der Anregung Notiz zu Protokoll zu nehmen.

Hierauf werden die Verhandlungen bis nach dem Mittagessen vertagt. Dann begründet Hr. *Artho*, Gommiswald, den Antrag der Bezirkskonferenz vom See, der Erziehungsrat möchte der Lehrerschaft vollständige Freigabe der Wahl der *Gesangslehrmittel* zugestehen. Die Lehrerschaft sei seinerzeit für Meyers „Liederstrauss“ gewesen. Der Erziehungsrat aber habe sich für Zweifel und Wiesner entschieden. Offenbar wollte er Wiesner nicht beleidigen und Zweifel-Weber nicht wehe tun. Beide Lehrmittel besitzen neben verschiedenen Vorzügen auch entschiedene Nachteile. Das eine Lehrmittel mache das andere sozusagen überflüssig, daher begnüge man sich mit einem und schaffe so die Mittel zur Gratisabgabe eines Schweizerkärtchens. In neuerer Zeit scheine das Lehrmittel von Kühne, Zug, alle bisherigen zu übertreffen. Lasse man also dem Lehrer in der Auswahl freie Hand. Hr. *J. Heer*, Rorschach, lobt den methodischen Aufbau des Wiesner'schen Lehrmittels, das aber in der Liederauswahl zu wünschen übrig lasse. Zweifels „Helvetia“ sei ein reines Liederbuch, habe den Stoff wohl nach Schulklassen, nicht aber nach Tonarten, steigenden Schwierigkeiten etc. geordnet. Ein einheitliches Lehrmittel wäre der bisherigen Doppelspurigkeit vorzuziehen; eine noch grössere Zahl von Lehrmitteln aber brächte nur grössere Zersplitterung und Verwirrung. Zudem wäre eine solche auch aus finanziellen Gründen nicht zu empfehlen und wahrscheinlich werde die Erziehungsbehörde hiezu nicht Hand bieten. Darum seien dem Erziehungsrate folgende Anträge zu unterbreiten: *a)* es möchte ein einheitliches Lehrmittel für die st. gallischen Schulen geschaffen werden; *b)* wäre es nicht möglich, zu diesem Zwecke Zweifels „Helvetia“ und Wiesners Übungsbuch zu verschmelzen? Hr. *Hasler*, Bruggen, teilt mit, dass sich auch Hr. Reallehrer Rüst in Gossau mit der Erstellnng eines Gesanglehrmittels befasse. Das Beste wäre wohl, wenn man eine Konkurrenz eröffnete, im andern Falle möchte man Zweifels „Helvetia“ mit den methodischen Übungen nach Kühne versehen, die leichter seien als diejenigen von Wiesner. Hr. *Bächtiger*, Bazenhaid, weist auf den störenden Umstand hin, dass einzelne Lieder in den verschiedenen Lehrmitteln von einander abweichende Texte enthalten und findet darum auch aus diesem Grunde die Schaffung eines einheitlichen Lehrmittels angezeigt. Hr. *Kuoni*, will mit dem Entscheide zuwarten, da Zweifel-Weber an der Erstellung eines Lehrmittels für die untern Klassen und an der Erstellung eines Tabellenwerkes sei und so die Gesanglehrmittelfrage vielleicht mit einem Schlage gelöst werden könnte.

Die Versammlung entschied sich für die Anträge Heer, mit dem Beisatz, es sei bis zur Schaffung eines einheitlichen Lehrmittels auch der Gebrauch desjenigen von Kühne fakultativ zu erklären.

Der von Hrn. *S. Walt*, Thal, schriftlich eingereichte Antrag, es möchte beförderlichst die Frage geprüft werden, ob nicht das Maximum des *Pensionsbetrages* auf 1000 Fr. erhöht werden könnte, wurde an die Kommission gewiesen, nachdem die Frage aufgeworfen war, ob es opportun sei, diese Angelegenheit kurz nach der Erhöhung der staatlichen Alterszulagen und des Gehaltsminimums zu behandeln.

Schluss der Verhandlungen za. 3 1/2 Uhr.

Das aktuellste Thema der 13. D.-V. war wieder das Traktandum Synode, d. i. Kantonaler Lehrerverein. Anfänglich schien die Sache keinen erfreulichen Ausgang nehmen zu

wollen. Nach den überzeugende Voten der HH. Brassel, Führer, Hagmann und nachdem auch ein Vertreter der konservativen Lehrerschaft einem loyalen, ehrlichen Entgegenkommen das Wort geredet hatte, huschte etwas von dem Geiste durch den Saal, der die politischen Parteien in den letzten Wochen beseelt hat. Wir freuen uns dessen aufrichtig und hoffen, der gleiche Geist werde auch in die Bezirkskonferenzen hinausgetragen und dort ein lebhaftes Echo finden.

Vor unserem Geiste schwebt noch immer die so schön verlaufene Melser Tagung, die uns so manchen Kollegen näher gebracht hat. Die Saat, die damals gesät wurde, darf nicht vergehen, will die st. gallische Lehrerschaft einer gedeihlichen Zukunft entgegensehen. Wir müssen uns kennen, einander vertrauen und schätzen lernen, einig sein in der Wahrung unserer Interessen und unentwegt im Streben nach beruflicher Vervollkommnung. Der kantonale Lehrerverein ist hiezu das geeignetste Mittel und wird, des sind wir sicher, allfällig über ihn noch vorhandene Vorurteile in kürzester Zeit entkräftet haben. Unser Streben ist ehrlich und ohne Hintergedanken, nur von der einen Losung beseelt: Aufwärts und vorwärts!

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Von den Preisaufgaben der Universität *Zürich* 1901/1902 hat das Thema der 1. Sektion der philos. Fakultät: Die Schweiz vom Aussterben der Zähringer bis zum Ende der Stauferherrschaft 1218—1254, keine Lösung gefunden. Eine Bearbeitung der Aufgabe der Sektion II: „Eingehende Untersuchung über die Abhängigkeit der Atomwärme fester Elemente von der Temperatur" war ungenügend, so dass das Kuvert mit dem Namen des Bearbeiters an der Stiftungsfeier coram publico den Flammen übergeben wurde. Einen Preis erhielt der Bearbeiter — cand. theol. L. Köhler — der theologischen Frage: „Sind die aus den drei ersten Evangelien zu erhebenden religiös-sittlichen Ideen Jesu durch den Gedanken an die Nähe des Weltendes beeinflusst?" — Der *Hochschulverein* bestimmte für das theologische Seminar 600 Fr., für Anschaffungen theologischer Werke in der Kantonsbibliothek (deren Leitung zwei Menschenalter in den Händen eines Theologen gestanden) 400 Fr., für floristische Durchforschung des Toggenburg (Prof. Schinz und Dr. Keller) 200 Fr., Hrn. Privatdozent Hielscher zum Studium psychologischer Laboratorien 400 Fr. und (in drei Jahresraten zu zahlen) 10,000 Fr. für eine Zentralbibliothek in Zürich.

— Les étudiants en médecine de la Faculté de médecine de *Lausanne* avaient adressé aux autorités compétentes une pétition demandant des mesures destinés à leur assurer de la place dans les auditoires et les laboratoires. La commission universitaire proposa un certain nombre de mesures qui, approuvées par le Département de l'instruction publique viennent d'être mises en vigueur. Le bureau de l'Université sera très sévère quant aux actes présentés par les étudiants étrangers. Il pourra en exiger une traduction officielle et surtout il n'admettra des étudiants étrangers que des titres équivalentes à ceux exigés des étudiants suisses. Quant aux auditoires, laboratoires, salles de discussion, etc., les mesures seront prises pour assurer aux étudiants suisses les places dont ils ont besoin. Les étrangers ne sont admis que s'il reste des places, et parmi eux ceux qui ont passé leurs examens réglementaires ont la priorité. (*Suisse.*)

Lehrerwahlen. Bezirksschule Aarburg: Hr. *Byland* z. Z. in Leuggern. — Bezirksschule Rheinfelden: Rektor Hr. Dr. *Gasser;* Lehrstelle für Englisch, Französisch und Italienisch: Hr. *H. Frei* von Olten; für Deutsch und Geschichte: Hr, Dr. *J. Hässig* in Bruggen. Sekundarschule Langnau: Hr. *P. Michel*; Fraubrunnen: Hr. *A. Zurbrügg;* St. Gallenkappel: Hr. *Steiger*, bish. prov. — Rorschacherberg, Schule Loch: Hr. *Jos. Lutz* in Dietschwil. — Degersheim: Hr. *Schneider* bish. in Bruggen. — Gais, Schule Riedtli: Hr. *Sim. Stoffel* in Ilanz; Erziehungsanstalt Erlach: Hr. *F. Michel* in Lommis.

Aargau. Die Zwangserziehungsanstalt Aarburg zählte letztes Jahr 65 Zöglinge und 36 Sträflinge. Die Aufenthaltsdauer der letztern beträgt 1/2 bis 4 Jahre. Die französische Schule zählte 23, die deutsche 34 Schüler. Von dem Verdienstanteil an gelieferten Arbeiten wurden den Zöglingen 7% (1161 Fr.) gutgeschrieben. Der Bericht des Direktors, Hrn. Gloor L'Orsa enthält eine bemerkenswerte Studie über die detenirte Jugend.

Basel. Am 30. April hat der Grosse Rat zwei wichtige Schulgesetze erledigt: das Gesetz über die Handelshochschule in zweiter und damit endgültiger Lesung, das Gesetz über die Erhöhung der Lehrerbesoldungen in erster Lesung.

Die *Handelshochschule* wurde 1897 angeregt. Im September 1900 lag der erste Ratschlag vor dem Grossen Rat. Im Dezember v. J. fand die erste, am 30. April d. J. die zweite Lesung statt. Aus den Veränderungen, welche aus der letzten Beratung hervorgingen, sind zu erwähnen: die Lehrkräfte werden als Lehrer der Handelsschule eingestellt; nur auf Beschluss des Erziehungsrates kommt ihnen der Titel „Professor" zu. Bei 10—15 wöchentlichen Stunden beträgt der Gehalt 4000 bis 6000 Fr., die erste Lesung hatte 7000 Fr. angesetzt. Der Direktor hat mit 6000 bis 7000 Fr. die Stundenzahl eines ordentlichen Lehrers zu übernehmen. Mit 57 gegen 6 Stimmen wird das ganze Gesetz angenommen.

Zum Ratschlag betr. *Erhöhung der Lehrerbesoldungen* waren Eingaben von den Lehrern des Obergymnasiums (Beibehaltung des bisherigen Maximums von 250 Fr. per Wochenstunde), den Primarlehrern (Ansätze von 100 bis 130 Fr., statt 90 bis 120 Fr. für Lehrer, 60 bis 80, statt 50 bis 70 Fr. für Lehrerinnen per Wochenstunde) und den Arbeitslehrerinnen eingegangen. Entgegen dem Wunsche des Erziehungsdirektors auf Überweisung der Petitionen an die Regirung, wird nur die Eingabe der Gymnasiallehrer an die Regirung gewiesen und (mit allen gegen 6 Stimmen) auf materielle Behandlung der Vorlage unter Berücksichtigung der Eingaben beschlossen. Für Eintreten im Sinne der Petitionen sprachen die HH. Redaktor *Brändlin, B. Jäggi* und *Stünzi-Sprüngli;* dagegen die HH. Prof. *Speiser* und Direktor *Heusler*. In der allgemeinen Debatte richteten sich die HH. *Wenk, Emil Vischer* und *Abt* gegen die Konkurrenz, die Lehrer in andern Berufen ihren Mitbürgern bereiten (Konsumverein? Red.), wogegen Hr. Redaktor *J. Frei* die Betätigung eines Lehrers in einer Genossenschaft verteidigt. In der Detailberatung treten die HH. Redaktor *Brändlin, Krebs,* Inspektor *Tuchschmid, Levy* und *Meier* für Erhöhung der Minimal- (100 statt 90 Fr.) wie der Maximalansätze (130 statt 120 Fr.) per Wochenstunde der Primarlehrer ein; während die HH. Prof. *Hagenbach,* Direktor *Heusler* und *W. Vischer* die bisherigen Minimalansätze behalten und die HH. *Speiser, Vischer* und Dr. *Brodbeck* den ganzen Art. 87 an die Regirung zurükweisen wollen. Gegenüber der Äusserung des Hrn. Prof. Speiser, dass all die vorgesehenen Besoldungserhöhungen auf 200,000 Fr. zu stehen kommen, bemerkt Hr. Reg.-Rat *Burckhardt,* dass die Erhöhung der Minima für die Lehrkräfte der Primarschule 20—25,000 Fr. erheischen werde. Mit 47 gegen 27 Stimmen wird die Rückweisung abgelehnt und mit 34 gegen 31 Stimmen die Erhöhung des Minimums, mit grosser Mehrheit diejenige des Maximums angenommen. Auf Antrag Zweifels wird bei § 78 der Ansatz für Arbeitslehrerinnen auf 60 bis 80 Fr., in Ausnahmsfällen bis 90 Fr. (statt 60—70, wie die Regirung will) mit 37 gegen 10 Stimen angenommen. Für Sekundarschule, unteres Gymnasium, untere Real- und untere Töchterschule gelten nun 120 bis 160 Fr. (statt 100—140 Fr.), am oberen Gymnasium, der oberen Realschule und Töchterschule 160 bis 250 Fr., die Rektoren erhalten 6000—7000 Fr.

St. Gallen. ⊙ Zur Prüfung für das provisorische Primarlehrerpatent waren dies Jahr 27 Abiturienten und sechs Abiturientinnen erschienen, von denen fünf eine Nachprüfung zu bestehen haben. Die Prüfung für das definitive Patent haben von 38 Kanditaten 37 endgültig bestanden. Bei der diesjährigen „Konkursprüfung" kam zum erstenmal das neue Regulativ zur Anwendung; zum erstenmal auch wurden in die Patente nebst der Durchschnittsnote die einzelnen Fachnoten eingetragen; eine Neuerung, die nach unserer Ansicht nicht gerade von zwingender Notwendigkeit war, zumal man in unserm Kanton den Primarlehrern die Pforten zum Sekundarlehramte so ziemlich verschlossen hat. Die

diesjährigen Abiturienten beschweren sich über zu hohe Anforderungen, die ein Seminarlehrer an sie gestellt habe. Ähnliche Klagen sind schon früher laut geworden, so dass es vielleicht angezeigt wäre, gegebenen Orts sich einmal mit der Sache genauer zu befassen. Nach den uns mitgeteilten Beispielen hätte man in der Tat Veranlassung hiezu. — Das Zentenarfestbuch ist erschienen und macht in seiner ausserordentlich sorgfältigen künstlerischen Ausstattung einen höchst wirksamen Eindruck. Wir werden auf das gediegene Werk zurückkommen.

— *Wartau.* Am 30. April wurde der an letzter Bezirkskonferenz beschlossene dreitägige Zeichnungskurs nach Methode von Dr. Diem unter Leitung des Hrn. Sekundarlehrer Bornhauser im Sekundarschulgebäude in Fontnas eröffnet. Es hatten sich dazu 21 Kursteilnehmer aus den Bezirken Werdenberg und Sargans eingefunden, vom Greisen mit schmuckem Kapuzinerbart bis herunter zum glücklichen Lehramtskandidaten, dem die Eierschalen des Seminars noch anhafteten. Bei täglich siebenstündiger, strenger Arbeit weihte uns der Kursleiter durch seine volle Beherrschung des Lehrstoffes und durch seinen anziehenden lebendigen Unterricht in das Wesen dieser viele Vorzüge bietenden Methode ein und erntete auch dafür den reichlich verdienten Dank und die Anerkennung sämtlicher Kursteilnehmer. Die in letzter Nummer der S. L. Z. so trefflich geschilderte Methode fusst auf dem grundlegenden Satz des grossen Pädagogen Pestalozzi: „Die Anschauung ist das Fundament aller Erkenntnis". Gewiss wird dieser anregende Unterricht für unsere Schulen Früchte zeitigen und das hie und da etwas stiefmütterlich behandelte Fach des Zeichnungsunterrichts in fortschrittlichere Bahnen lenken. *r.*

Thurgau. Am innern und äussern Ausbau des *Seminars Kreuzlingen* wird stetig fortgearbeitet; auf den Beginn des nächsten Jahreskurses tritt ein neuer, den heutigen Anforderungen angepasster Lehrplan in Kraft. Das Bestreben, auch bei dreijähriger Seminarzeit auf der Höhe zu bleiben, musste naturgemäss zur Überbürdung führen; deshalb sind zu etwelcher Entlastung der Zöglinge vom Regirungsrat folgende Beschlüsse gefasst worden: *a)* Der Regirungsrat erklärt sich grundsätzlich damit einverstanden, dass eine Teilung der Dienstprüfung für die Primarlehrer in der Weise eingeführt werde, dass in einigen Fächern, welche mit dem zweiten Jahreskurse absolvirt werden, die Prüfung am Schlusse des zweiten Jahreskurses stattfinde. *b)* Die landwirtschaftlichen Arbeiten werden im jetzigen Umfange beibehalten; dagegen soll bei der Beschäftigung der ältern Zöglinge ihrer Inanspruchnahme für die Vorbereitung zum Unterricht und zu den Prüfungen Rechnung getragen werden. *c)* Der Unterricht in Klavier- und Orgelspiel wird als fakultativ erklärt.

Gewiss werden diese Neuerungen, so bescheiden sie sich auch ausnehmen, allseitige Zustimmung finden. Aber gerade im Hinblick auf die zu kurze Zeit der Ausbildung und die unzulängliche Zahl der Lehrkräfte am Seminar drängt sich der Wunsch nach einer Reform in anderer Richtung auf. Man hat sich in den letzten Jahren viel Mühe gegeben, den Wert und die Bedeutung der Examen auf ein richtiges Mass zurückzuführen; am Seminar aber wird immer noch auf Grund einer nach dreijährigem Studium abgelegten Prüfung ein junger, unerfahrener Kandidat, der eigentlich noch ein unbeschriebenes Blatt ist, *auf Lebenszeit hin* als Lehrer ersten, zweiten oder dritten Grades qualifizirt. Mit 19 Jahren ist die geistige Entwicklung nicht abgeschlossen, sie kann noch eine ungeahnte Richtung einschlagen, und das ernste Streben, Versäumtes nachzuholen und vorhandene Lücken auszufüllen, fördert mehr als das selbstgefällige Ausruhen auf früher erworbenen Lorbeeren. Recht und billig ist es, dass dem austretenden Seminaristen ein seinen Leistungen und den Prüfungsergebnissen entsprechendes Zeugnis verabfolgt wird; aber für einen noch nicht stimmfähigen Schweizerbürger dürfte es der Ehre gerade genug sein, das Lehrerpatent zu besitzen, ohne besondere Qualifikation. Diese hätte er sich dann durch unausgesetzte Fortbildung, durch treue Hingabe an den Beruf und einen männlichen Charakter selbst zu erringen und er müsste dabei einsehen, dass sehr viel dazu gehört, ein Lehrer ersten Grades zu sein, weit mehr jedenfalls, als ein dreijähriges Seminarstudium auch unter den günstigsten Verhältnissen bieten kann. *-d-*

Totentafel. Am 30. April starb in Münster Hr. *J. Patscheider*, ein tüchtiger Lehrer, im Alter von erst 33 Jahren. Ausserhalb des Kantons war er durch seinen guten Honig bekannt.

— Am 1. Mai starb in Freiburg Prof. *M. Westermeyer*, geb. 1852 in Kaufbeuren, von 1875—1878 Assistent von Prof. Nägeli in München, 1879 Privatdozent in Berlin, 1890 Prof. am Lyzeum zu Freising, seit 1890 Prof. der Botanik in Freiburg.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Zentralvorstand. Sitzung vom 26. April. Entschuldigt abwesend Hr. Egli, Luzern.

1. Der Präsident begrüsst das *neue Mitglied*, Hrn. U. Tobler, in dessen Person die Lehrer der Primarschule und die rührigste Sektion des S. L. V. eine Vertretung im Z. V. erhalten haben.

2. Mitteilung, dass die Direktion der S. B. B. der Eingabe des Z. V., in der Ermässigung der *Taxen für Schulen* unter Berücksichtigung der kleinen Schulen und Gleichstellung der Schulen bis zum 15. Jahr nachgesucht wird, Folge, so weit tunlich, geben werde.

3. Mitteilungen über das Programm des *XX. Lehrertages*, das in den Hauptzügen Zustimmung findet.

4. Zur Anmeldung von Unterstützungsgesuchen an die *Lehrerwaisenstiftung* wird eine Ausschreibung in der S. L. Z. beschlossen. Für die Kommission der L. W. S. wird Portofreiheit nachgesucht.

5. An das Denkmal von Dr. *Imperatori*, weiland Seminardirektor in Tessin, wird ein Beitrag des S. L. V. gesprochen.

6. Die *Jugendschriftenkommission* wird neu bestätigt, indem derselben eine Reihe von Wünschen übermittelt werden.

7. Zur Besprechung der *„Jugendschrift"* wird eine Konferenz zwischen der Jugendschriftenkommission und dem leitenden Ausschuss angeordnet.

8. Die Kommission betr. *„Geographische Lehrmittel"* wird bestellt aus den HH. Prof. Dr. *Früh*, Dr. *Zollinger*, Basel, *H. Stucki*, Bern, Dr. *Aeppli*, Zürich, *Büchel*, St. Gallen, Dr. *Walser*, Bern und dem Präsidenten des Z. V.

9. An die kantonalen Erziehungsdirektionen wird das Gesuch gerichtet, sie möchten zur Beteiligung der Lehrer an den *Ferienkursen* in Neuenburg und Zürich ermuntern und dieselbe durch Beiträge an die Teilnehmer erleichtern.

10. Der Z. A. wird ermächtigt, die in der S. L. Z. in den letzten Jahren erschienenen *Zeichnungen*, nach Serien geordnet, separat herauszugeben zu gunsten der L. W. S.

11. Der Erziehungsdirektion Baselland soll die *„Heimatkunde* von Basel" zu den Selbstkosten anerboten werden.

12. Eine Anregung des Hrn. S. auf Errichtung einer Zentrale für *Veranschaulichungsmittel* soll in Verbindung mit der Perm. Schulausstellung weiter geprüft werden.

Beim Quästor, R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V, ist zu beziehen:

„Die Schweiz", illustrirte Zeitschrift, jährlich 14 Fr.

„Am häuslichen Herd", illustrirte Monatsschrift, jährlich 2 Fr.

Schneebeli, „Washington", geb. 1 Fr.

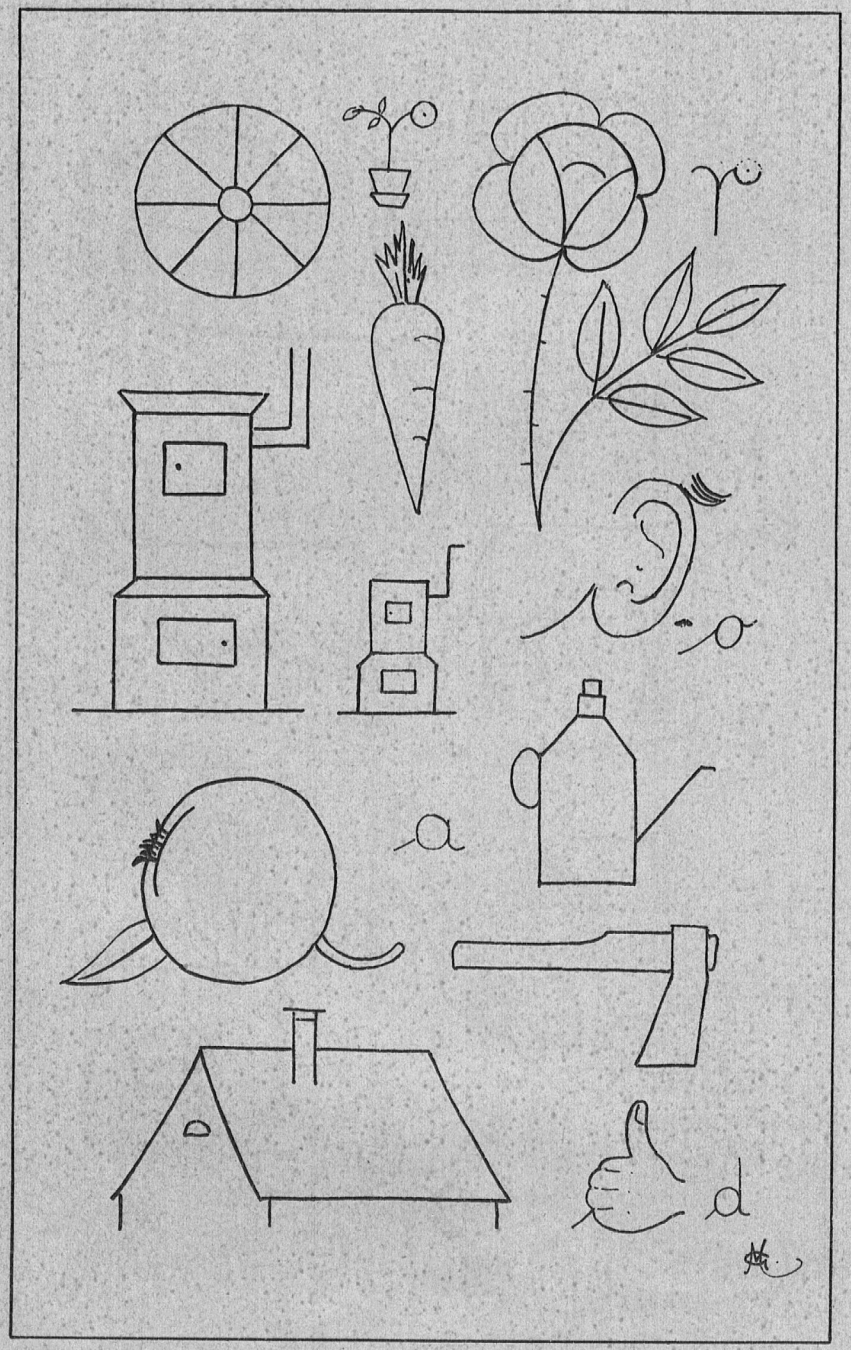
Prospekte für Lebensversicherung bei der Schweiz. Rentenanstalt, mit besondern Vergünstigungen für Mitglieder des S. L. V. gratis

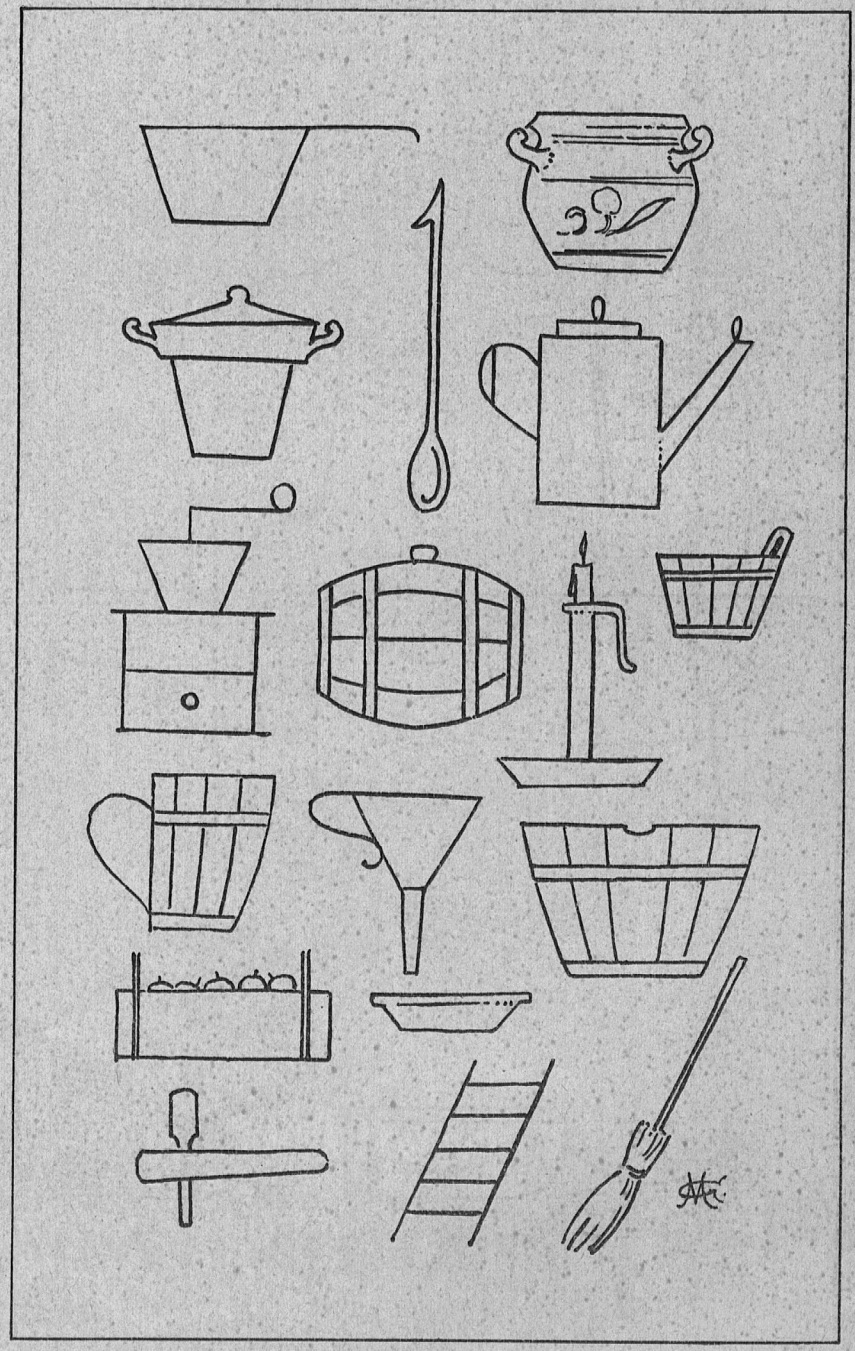
Schulphotochrom-Katalog, für Mitglieder gratis, auch zur Verteilung in Sektionsversammlungen etc.

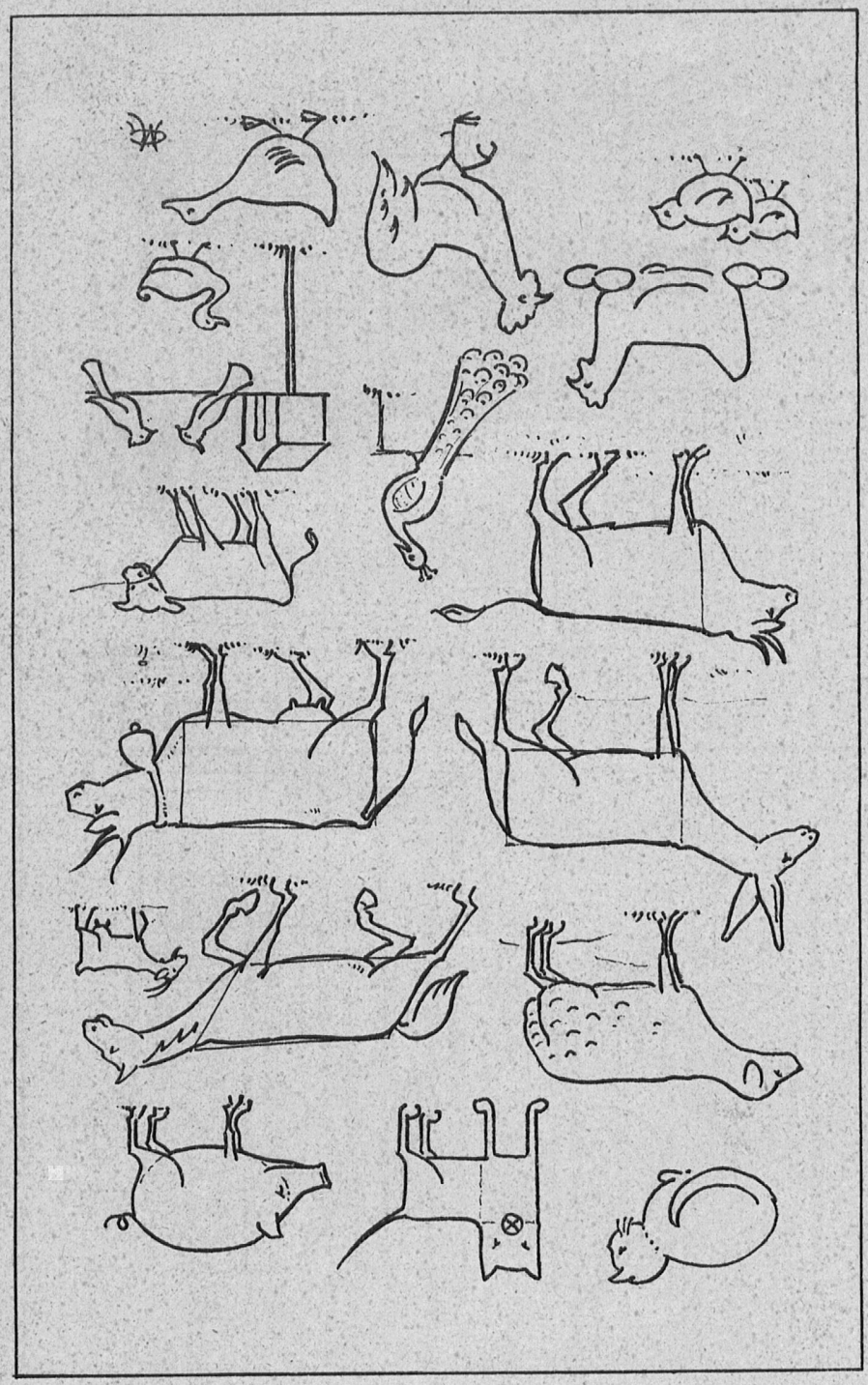
„La Réforme de la Syntaxe française", gratis!

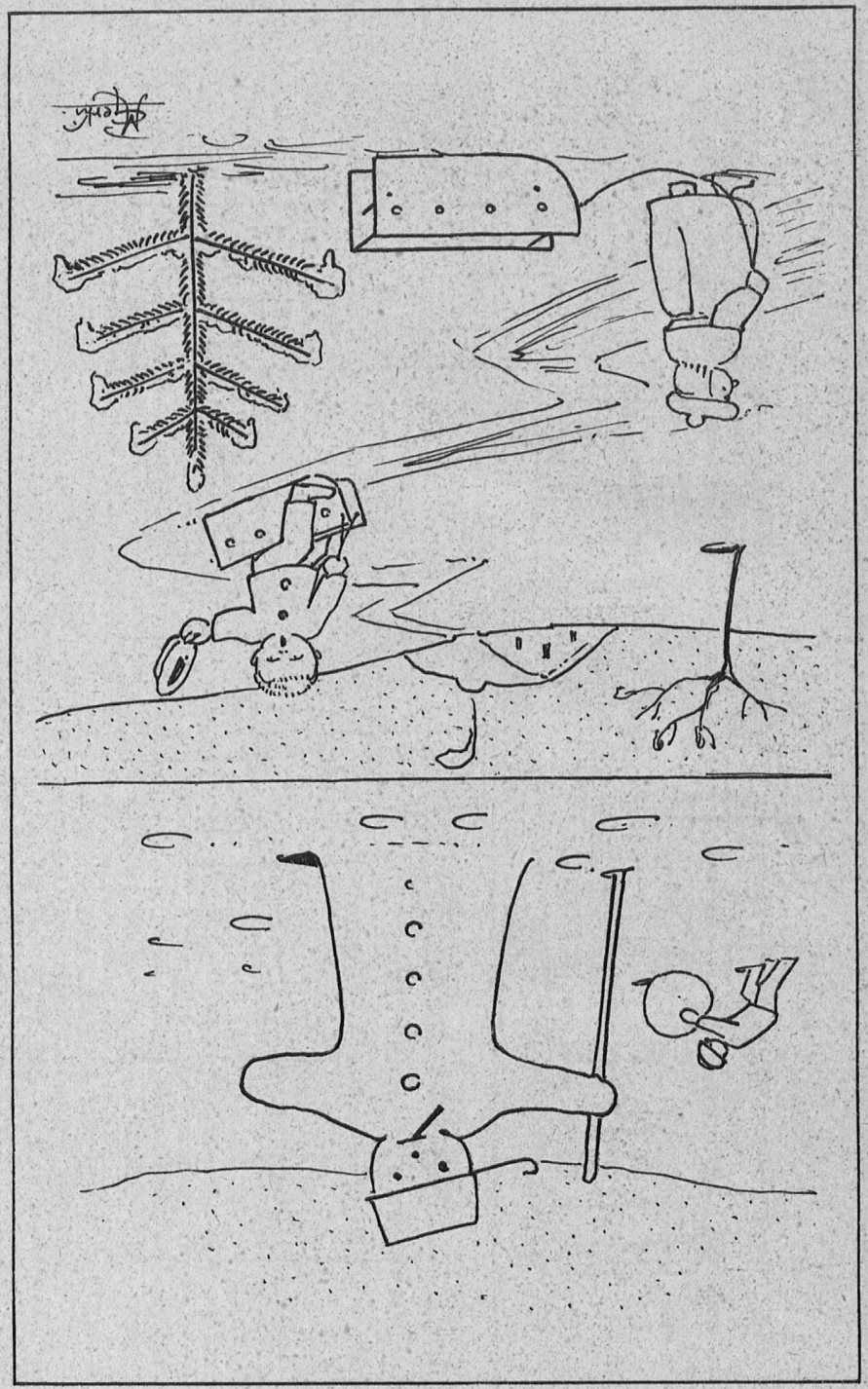
Reinhard, grosse und kleine *Rechentabelle* samt Anleitung, zu beziehen bei jeder Buchhandlung.

Beilage zu Nr. 19 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.









Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist die bei uns erschienene **zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage** von

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie

mit vielen angewandten Aufgaben für Gymnasien und technische Mittelschulen

von

Dr. F. Bützberger,

Professor an der Kantonsschule in Zürich.

VI und 62 Seiten. 8⁰ geb. **Preis 2 Fr.**

Prof. Fr. Burckhardt, Rektor des Gymnasiums in Basel, schreibt uns unter anderm: „Die ebene Trigonometrie ist ohne Zweifel eine der fruchtbarsten Teile des mathematischen Gymnasialunterrichtes; daher ist es ein verdankenswertes Bestreben, einige Klippen, an denen manche, besonders gedankenlose Schüler scheitern, durch eine zweckmässige Anordnung des Lehrstoffes zu vermeiden. Hiezu ist zu rechnen die Einführung der sechs Verhältniszahlen, welche mit fremd klingenden Namen versehen sind und die manchem Schüler lange Zeit verschleiert bleiben, die aber zur Lösung der Aufgabe der Trigonometrie durchaus nötig sind.

Um diesen Zahlen Leben einzuflössen, wendet der Verfasser das einfache Mittel an, zuerst nur die Funktionen der spitzen Winkel zu verwenden und hiemit die Lösung der rechtwinkligen Dreiecke zu verbinden. Zahlreiche wohlgewählte Beispiele tragen dazu bei, den Schüler möglichst genau mit diesen Grössen vertraut zu machen.

Eine zweite Klippe, die dem Anfänger oft recht hinderlich ist, besteht in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den verschiedenen Funktionen unter einander, und ganz besonders in den Ableitungen, die aus den Gleichungen von Sin $(\alpha + \beta)$ und Cos $(\alpha + \beta)$ gewonnen werden. Hiebei sammeln sich so viele Formeln an, denen die Anschaulichkeit mangelt und die mehr durch das Gedächtnis festgehalten werden sollen, dass der Schüler leicht die Übersicht verliert, wenn sie behandelt werden, bevor sich ein Bedürfnis dazu geltend macht. Der Verfasser hat deshalb diesen Teil der Goniometrie hinter die Berechnung der schiefwinkligen Dreiecke verlegt und dabei einige schon vorher bewiesene und zur Verwendung gekommene Formeln nochmals in einfacher Weise und in ihrem Zusammenhange abgeleitet.

Da in dem Büchlein auch für zweckmässige Aufgaben in ausreichendem Masse und geschickter Auswahl gesorgt ist, und da der Verleger für eine musterhafte Ausstattung gesorgt hat, so empfiehlt sich diese Schrift zum Gebrauche überall da, wo man dem Schüler beim mathematischen Unterrichte überhaupt ein gedrucktes Lehrmittel in die Hand geben will. Es ist mir kein Lehrbuch der Trigonometrie bekannt, das alle Vorzüge des vorliegenden in sich vereinigt.“

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Bei uns erschien:

Anleitung

zur

Erteilung eines methodischen Gesangunterrichts

in der Primarschule

(II. bis VIII. Klasse).

Ein Handbuch für den Lehrer,

verfasst von **C. Ruckstuhl,** Lehrer in Winterthur.

14 Bogen, 4⁰ Format, ½ Lwbd. geb.

Preis Fr. 4. 50.

Die **neue Zeitschrift für Musik in Leipzig** vom 30. Juli 1902 schreibt unter anderem:

Die ganze Methodik des Verfassers gründet sich auf das Naturgesetz, nach welchem das menschliche Ohr diejenigen Töne am leichtesten zu erfassen und dem Gedächtnisse einzuprägen vermag, deren Schwingungszahlen zu einander im einfachsten Verhältnis stehen. Diesem Gesetze folgend wird die Tonleiter nicht mehr zur Grundlage des Unterrichts gemacht, sondern sie selbst wird aus den Tönen der Hauptakkorde zusammengesetzt. Dadurch wird es möglich, die Töne in der durch ihr Verhältnis zum Grundtone bedingten Klangfarbe auf das Ohr der Schüler einwirken zu lassen. Auf die Hauptakkorde stützen sich auch die Einführung in den zwei- und später dreistimmigen Tonsatz, die Transposition der Tonleiter und endlich die Einführung in die Molltonleiter. Da in den Kunstfächern überhaupt nur durch konsequente Übung Fortschritte erzielt werden können, hat der Verfasser den Übungsstoff von der ersten Singstunde in der 2. Klasse an bis hinauf zur 8. Klasse in konzentrischen Kreisen sich erweiternd ausgearbeitet und, die Übungen durchweg mit einer begleitenden Violinstimme für den Lehrer versehen, in die Anleitung aufgenommen. Auch über die Behandlung der Kinderstimmen werden die nötigen Winke erteilt. Es wird überhaupt der Schulgesang zu einem wirklichen Unterrichtsfache erhoben und dadurch die Möglichkeit geboten, die Schüler auf dem Boden des Volksgesanges zu selbständigen Sängern heranzubilden, das einzige sichere Mittel, zur Wiederbelebung des eigentlichen Volksgesanges.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In der unterzeichneten Verlagshandlung erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Professor A. Scartazzinis

Konversationsbücher:

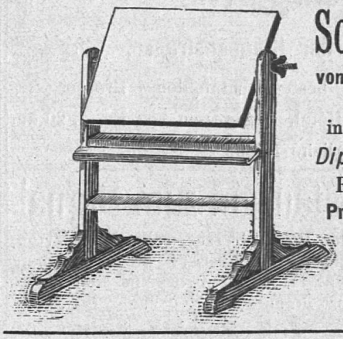
Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch

	Preis	**gebunden**	**Fr.**	**3. 75**
Deutsch und Englisch	„	„	„	**2. 50**
Deutsch und Französisch	„	„	„	**2. 50**
Deutsch und Italienisch	„	„	„	**2. 50**
Englisch und Französisch	„	„	„	**2. 50**
Englisch und Italienisch	„	„	„	**2. 50**
Französisch und Italienisch	„	„	„	**2. 50**

☛ Sämtliche Bände sind in elegantem, braunem Leinwandband mit Schwarzdrucktitel gebunden und in handlichem Format, d. h. bequem in die Tasche zu stecken. [O V 323]

Hugo Richter, Verlagsbuchhandlung

in Davos.



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schieferimitation [O V 15]

in 4 Grössen stets vorrätig.

Diplom I. Klasse Zürich 1894

Renoviren alter Tafeln.

Preiscourant zu Diensten.

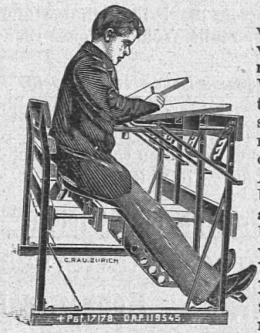
O. Zuppinger,

Gemeindestrasse 21,

Zürich V.

Die Grob'sche Universalbank

ist die vorzüglichste Schulbank der Gegenwart; sie basiert auf richtigen Grundsätzen.



Die Schulbank-Misere. Man wirft den Lehrern vor, es fehle ihnen vielfach das Verständnis für eine korrekte Körperhaltung, es fehle ihnen das Verständnis, gute Schulbänke in richtiger Weise benutzen zu lassen, oft stehe auch ihre Bequemlichkeit der richtigen Benutzung des Mobiliars hindernd im Wege. — Das sind schwere Anklagen! Was daran Wahrheit, was Übertreibung ist, das lässt sich schwer ausscheiden; sicher aber ist, dass die Übertreibungen gross sind, und dass, wo Übelstände zu Tage treten, **die Ursachen nur zu oft in andern Faktoren gesucht werden müssen.** — Seit 40 Jahren ungefähr sucht man nach Mitteln zur Bekämpfung des Schiefwuchses und der Kurzsichtigkeit. Vergeblich! Und doch ist das Auskunftsmittel so einfach: **die korrekten Körperhaltungen.** — Finden die Lehrer die korrekten Körperhaltungen im Herkommen, im alten Brauch? Erhalten sie die nötigen Wegleitungen in den Seminarien? Sehen sie auf Schreibstuben, bei Kalligraphen nachahmenswerte Muster? Führen die Anleitungen von Autoritäten, wir nennen Berlin und Rembold, zu dem gewünschten Ziele? Auf alle diese Fragen muss man leider antworten: **über die guten Körperhaltungen ist man allgemein noch recht im Unklaren.** — Um die guten Körperhaltungen zu veranlassen, verbesserte man die Schulbank. Unzählig sind die Bankformen, mit denen die Schulen möbliert wurden: von der einfachen (fixen) Bank kam man zum komplizierten Geräte — von diesem wieder zurück zur fixen Bank. Warum? Man glaubte gefunden zu haben, dass es unmöglich ist, eine Bank so zu bauen, dass die Schüler darin ohne weiteres gute Körperhaltungen annehmen. Die Bankbauer haben recht eigentlich Fiasko gemacht; sie haben den Kreislauf vollendet und — **das Richtige nicht getroffen. Lehrer und Schüler aber leiden unter dieser Schulbank-Misere.** — Unsere Universalbank steht ausserhalb dieses Zirkels; **denn sie veranlasst die Schüler, gute Körperhaltungen anzunehmen.** [O V 208] (O F 3004)

Erlenbach bei Zürich. **J. Grob,** Lehrer.

Weissenstein

Kurhaus bei **Solothurn** (Schweiz)

1300 M. ü. M.

Ausgedehntestes Alpenpanorama vom Säntis zum Montblanc. Hôtel und Pension. 70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph im Hause. Saison *Mai* bis *Oktober*. [O. V. 303] **Wintersport.** — Bergwagen im Hôtel Krone, Solothurn. (Zág. O. 126)

Illust. Prospekte mit Panorama gratis und franko durch den **neuen** Besitzer **K. Illi.**

Hotel u. Pension z. weissen Rössli
Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht. Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. [O V 283]
Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. **F. Greter.**

Stachelberg (Kant. Glarus)
am Ausgang der Klausenstrasse. [O V 322]

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Rorschach. Restaurant zum Signal.
Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. [O V 321]

J. B. Reichle, Besitzer.

Altdorf Kanton Uri.
Gasthaus Krone
in der Nähe des Telldenkmals.

Altempfohlenes Haus mit grossem Saal für Schulen und Vereine. Gute Betten, gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Prächtige Aussicht aufs Gebirge.

☞ *Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.*

☞ Sehenswürdigkeit: Grosse Sammlung, **Urnerischer Alpentiere und Vögel** im Hause, auf Felsen gruppiert, zirka 200 Stück, die von Schulen und Vereinen schon in Fachblättern sehr lobend erwähnt wurden. [O V 318]

Es empfiehlt sich bestens

Joseph Nell-Ulrich.

Brunnen am Vierwaldstättersee
Restaurant Helvetia Konzertsaal

Grosser Saal mit schöner Gartenwirtschaft. Gute Küche und Keller. Vorzüglich geeignet für Schulen und Gesellschaften.
Es empfiehlt sich bestens (H 1017 Lz) [O V 270]

J. Marti, Chef de cuisine.

Hotel-Restaurant Tell, Altdorf.
Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Diners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens (H 1008 Lz) [O V 319] **X. Meienberg-Zurfluh.**

Amsteg
Ausgangspunkt der an Naturschönheiten reichen Gotthardstrasse.
Hotel Weisses Kreuz

Pensionspreis Fr. 4. 50—6 Fr. Besonders geeignet für Vereine und Schulen. [O V 276] Telephon im Hause; Post und Telegraph vis-à-vis. (H 1523 Lz)

F. Indergand, Mitbesitzer des Hotel „Schweizer Alpenklub" Maderanertal (Luftkurort I. Ranges).

Das Glarnerland
ist eine Schweiz im Kleinen. Es vereinigt auf engem Raume fast alle alpinen Reize und malerischen Schönheiten des Schweizerlandes und bietet deshalb für [O V 311]

Schulausflüge

ein ungemein instruktives Ziel, dessen Besuch reichen Genuss und unauslöschliche Eindrücke sichert. Das **offiz. Verkehrsbureau in Glarus** offerirt **gratis illustrirte Tourenverzeichnisse mit genauen Angaben,** Exkursionskarten, sowie jede wünschbare Auskunft. Treffliche Monographien: **Glarnerland und Walensee** von Dr. E. Buss (Fr. 1. 50); **Über den Klausen** v. Prof. F. Becker (Fr. 2. —); im Buchhandel.

Stans. Hotel u. Pension Stanserhof.
Best eingerichtetes Haus, grosser Garten, passende Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Haltstelle für Tram und Engelbergbahn. Billet-Verkauf im Hause. (K 625 L) [O V 251] **Fr. Flueler-Hess,** Besitzerin.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.
Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. [O V 245]

Rigi-Klösterli
Hotel und Pension Schwert

Eröffnet 1. Mai

Während den Monaten Mai u. Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell *Telegraph.* billiger Berechnung. *Telephon.*

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: [O V 249]

Gebrüder Schreiber.

Walchwil am Zugersee
Gotthardbahnstation

Hotel Pension Neidhart.
Herrlichster Aussichtspunkt. Prächtige, windgeschützte Lage. Schöne, schattige Parkanlagen. Prachtvolle Spazierwege am See, durch Wald und auf die Berge. **Seebadeanstalt.** Alle Art Wannen- und mediz. Bäder. Wasserheilverfahren nach Prof. Winternitz. **Vorzügliche Pension zu 5—6 Fr.** Gartenrestaurant, Kegelbahn, Angelfischerei. Ruder- und Segelboote. Telephon. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer und Leiter (O F 3053) [O V 221]

Dr. med. J. Neidhart.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.
10. bis 17. Mai.

10. Frankfurter Friede 1871.
* Augustin Thierry 1795.
11. † William Pitt 1778.
Garibaldi in Sizilien 1860.
* Peter Hebel 1760.
12. Maigesetze 1873.
* J. v. Liebig 1803.
13. * Giuseppe Giusti 1809.
* A. Daudet 1840.
* Carnot 1753.
14. † Heinrich IV. 1610.
* L. G. v. Raumer 1781.
Protestantische Union 1608.
Hutwiler Bund 1653.
15. Augsburger Interim 1548.
* Metternich 1773.
Schlacht bei Vögelisek 1403.

* * *

Wissen ist nur Glück, wenn es den Geist erhellt, das Herz veredelt und das Leben beglückt. Rechte Erkenntnis muss sich in Lebensweisheit und Lebensglück umsetzen.

* * *

Die Dürftigkeit erzieht in der Regel brauchbarere Menschen als die Üppigkeit.

* * *

Die knappste Lehrersprache ist die beste und wirksamste.
Polack, Kantor Grobe.

* * *

Der pädagogische Spatz.
3. Von den Examen.

Pi-pip! Nun hab' ich sie wieder [geseh'n,
Die Buben all u. die Mädchen,
Im Sonntagsstaate und weisheits-[schwer!
Und alles ging, wie am Rädchen,
Scharf blitzte des Lehrers Auge [im Kreis,
Die Eltern nickten u. flüsterten leis,
Es gähnte der Herr Visitator.

Pi-pip! Nicht alles, was aufmarschirt,
Schien mir nach Echtheit zu [schmecken;
Oft musste der Schein den wahren Stand,
Das Wort die Sache verdecken!
Mich wundert, dass auf so leichte Art,
Man Eltern und Schulbehörden n... —
Ein Spatz sogar konnte es merken — Pi-pip!

Briefkasten.

Hrn. *J. B. in B.* Welch. Vervielfältigungs-Apparat? Das hängt v. Gebrauch ab. Antwort. bekam. wir auf frühere Anfr. nicht. — Hrn. *H. H. in V.* da spricht der Fanat. von A bis Z. — Hrn. *Dr. D. in St. G.* Noch kaum mögl. — Hrn. *B. in W.* Die Frage wird nochm. aufgenomm. — Hrn. *H. B. in G.* das ist eine private Angelegenh., mit der sich der S. L. V. nicht beschäft. kann. — Hrn. *Dr. X. W. in B.* Über Beschluss in L. ist uns keine Mitteil. zugekomm. — Hrn. *C. A. in B.* Art. über L. u. Vereinsres. wird erscheinen.

Kleine Mitteilungen.

— Für die Schulbaute in *Reinach* sind 162 Projekte eingegangen.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. *J. Kaufmann* v. Berneck (Kehlkopfleiden) und Hr. *Jos. Seifert* von Sevelen (Überarbeitung; viele Jahre hindurch zwei Halbtagschulen besorgend), Hr. *J. Hiestand* Lehrer in Neerach (Übernahme der Stelle eines Bezirksratsschreibers in Dielsdorf).

— Die Ersparniskasse Niederuzwil gewährt den Schulen der Gemeinde 2800 Fr. von ihrem Jahresgewinn (8000). Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Andelfingen gibt 1000 Fr. an die *Anstalt für blödsinnige Kinder* in Turbental; sie will 4000 Fr. im Bezirk aufbringen. Ein Unbekannter in Winterthur schenkte 5000 Fr.

— Am 23. Mai findet in Bern Café des Alpes, der II. Veteranentag statt. Alle mit 40 Jahren sind geladen. Die Lehrer werden früh alt im Kanton Bern.

— *Schulbauten.* Bözingen, Neubau 90,000 Fr.

☞ *Dörpfeld.* Das Denkmal, das in Barmen zum Andenken an „den tapfern Vorkämpfer für Lehrerrecht, den treuen Mahner an Lehrerpflicht" errichtet wird, kann Ende Juli eingeweiht werden. Bis dahin gibt der Ausschuss für das D. D. zu Vorzugspreisen heraus: 1. Die *Biographie: F. W. Dörpfeld,* aus seinem Leben und Wirken von seiner Tochter Anna Tarnap zu 600 S. mit 3 Bildern zu 4 Fr., geb. Fr. 4. 70. 2. *Dörpfelds gesammelte Schriften,* 12 Bände geb. zu Fr. 37.50 (statt 50 Fr.), br. zu Fr. 31. 25 (statt Fr. 43. 75). Bestellung direkt bei Fr. Meis, Rektor Barmen. Wir machen Lehrerbibliotheken hierauf aufmerksam.

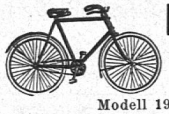
— Preise von 100 u. 150 M. setzt der preussische Verein der Zeichenlehrer höherer Lehranstaltenauf Bearbeitung des Themas: Inwiefern ist der moderne *Zeichenunterricht* in erster Linie berufen, die Kunsterziehungsfrage zu lösen? Eingabe bis 1. Oktober 1903 an Zeich.-Lehrer Knebel, Frankfurt a. M., Königstr. 8.

— Preussen hat 36,756 öffentliche Volksschulen mit 90,208 Lehrkräften, die von 31,002 Schulverbänden unterhalten werden. Unter diesen sind 17,592 politische Gemeinden, 13,225 Hausvätersozietäten und 185 Kirchen- oder Synagogengenossenschaften.

Für einen zehnjährigen, nicht unintelligenten Knaben, der bis jetzt die Ortsschulen besucht hat, nun aber wegen Fortschreiten der Taubheit gesonderten Unterricht hauptsächlich in der Sprache bedarf, wird für längere Zeit Unterkunft bei einem Lehrer gesucht. [OV324]

Anmeldungen unter Chiffre O L 324 befördert die Exped. dieses Blattes.

Verlangen Sie Preisliste über



Lyra-Räder

Modell 1903.

Unerreicht in Qualität. Konkurrenzlos billig. Volle Garantie. Probesendung bereitwilligst. [O V 255]

Tourenmaschinen und Halbrenner von 68 Mk. an bis zu den elegantesten Luxusmodellen.

Zubehörteile: Glocken, Laternen usw.

— fabelhaft billig! —

Pneumatik mit voller Garantie.

Mäntel **à 5 Mk.**, prima **à 6,25 Mk.** Luftschläuche **à 3,25 Mk.**, prima **à 3.50 Mk.**

Spezial-Pneumatik ohne Garantie.

Mäntel **4,25 Mk.**, Luftschläuche **à 2,75 Mk.**

Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Preisliste gratis.

Rich. Ladewig, Prenzlau Nr. 51.

☞ **Cigarren**

preiswürdige, wirklich gute, wohlbekömmliche Marken. Franko durch die ganze Schweiz (Postporto zu meinen Lasten) bei 10 Fr. und mehr. Mit oder ohne Nachnahme, nach Wunsch. Kopf-Cigarren (*) in Kistenpackung. Preise per 100 Stück: [O V 579]

*Candida (5er)	Fr.	3. 60
*Belfort (5er)	„	3. 80
Brissago, imit. hellfarbig u. mild (5er)	„	3. 50
Brissago, echte (7er)	„	4. —
*Allonio (7er)	„	4. 80
*Real (7er)	„	5. 70
*Gloria (10er)	„	7. —
Delicadeza, grosse, gepresste Virginier (10er)	„	7. —
*Pflanzer-Cigarre(sog. Besen-Cigarre (15er)	„	9. —
*London Docks, Handarbeit (15er)	„	9. 50
Echte österr. Regie-Virginier (15er)	„	9. 70
*Flor de Martinez (15er)	„	10. —

Bouts: Brésiliens, echte Ormond, Flora etc. à Fr. 3. 60, 3. 80, 3. 90, 4. —, 4. 50 per 200 Stück B C oder C.

F. Michel, Sohn, Rorschach.

— *Gegründet 1862.* —

DALLI

Selbstheizende Haushaltungs-Bügelmaschine

neuestes Modell, bewältigt die doppelte Arbeit in der halben Zeit. Ohne Kohlenglut, ohne Bolzen, ohne flüssige Brennstoffe, nur mit Dalli-Glühstoff. Unerreicht an Einfachheit, Bequemlichkeit und Sparsamkeit. Mit eingeprägt. Schutzwort Dalli in allen besseren Geschäften der Branche zu haben. Drucksachen, humoristische Dalli-Postkarten und Dalli-Jugendspiele umsonst.

Deutsche Glühstoffgesellschaft

[O V 327] Dresden.

Melchthal Kurhaus Melchthal

Luftkurort

Obwalden 900 Meter über Meer.

Route: Sachseln - **Melchthal - Frutt -** Jochpass-Engelberg. **Frutt-**Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.

Pension von 5 Fr. an. - Mai und Juni reduzirte Preise.

Telephon Prospekte durch **Telephon**

(O F 2952) **Gebrüder Egger,** Propr. [O V 297]

und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919 Meter ü. Meer.

Wassberg - Forch.

Schönster und beliebtester Ausflugsort mit prachtvollem Panorama. Aussicht auf das ganze Zürcher Oberland, auf die Alpen und Hochgebirge. Sehr geeignet für Gesellschaften und Schulen. Belangbar von Zürich aus über Burgwies und Rehalp bis Waltikon, dann links. Feines Hürlimann-Bier, reale Land- und Flaschenweine, schmackhafte Speisen aller Art, sowie ganz frische Milch empfiehlt ergebenst (O F 3236) [O V 274]

Ed. Walder.

Weinmarkt 3 **Luzern** *Weinmarkt 3*

Gasthaus zu Metzgern

empfiehlt seine Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen [O V 301] aufs beste.

Historischer Saal (Bilder der Mordnacht Luzern).

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse, Brot u. Dessert à Fr. 1.50. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. —.90 für Schulen. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. 1.10 für Gesellschaften. Suppe, 1 Bratwurst, 1 Gemüse u. Brot Fr. —.70. Prima Waadtländer und Hallauer Fr. 1.20, Logis für Gesellschaften Fr. 1.50.

TELEPHON. ☞ ☜ Portier am Bahnhof.

Hotel und Pension Adler, ARTH.

Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöner Ausflugspunkt. Grosse Säle, komfortabel eingerichtete Zimmer. Grosse Gartenanlagen am See. Dampf bootfahrt. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen u. Gesellschaften die reduzirtesten Preise. Eigene Stallungen, Seebad, warme u. kalte Bäder. Kurarzt zur Verfügung. Pensionspreis von 4½—5½ Fr.

Es empfiehlt sich höflichst (O F 3238) [O V 275]

Propr. **Karl Steiner-v. Reding.**

Im Selbstverlage von **J. Nuesch,** Sekundarlehrer in **Berneck** im Rheintal, sind innert drei Jahren in drei grossen Auflagen erschienen, in vielen Sekundar- und gewerbl. Fortbildungsschulen der ganzen deutschen Schweiz eingeführt und werden auf Verlangen zur Ansicht franko versandt: [O V 253]

1. **Anleitung und Material zu einer vereinfachten, wirklich praktischen Buchhaltung für Handwerker und Ladenbesitzer,** à 15 Cts.
2. **Kommentar zur Buchhaltung.** Methode des Buchhaltungsunterrichtes; Anweisung, wie und durch welches Anschauungsmaterial der Unterricht praktisch gestaltet, Leben in denselben gebracht und das Interesse des Schülers geweckt werden kann, nebst einer vollständigen Ausführung der Buchhaltung, à 50 Cts.
3. **Buchhaltungsmappen,** komplet, mit „Anleitung und Material" zur Buchhaltung, Inventur-, Tage-, Kassa- und Hauptbuch, alles in schöner Kartonmappe, à Fr. 1. 20.
4. **Die Wechsellehre.** Leicht verständliche Darstellung von Entstehung, Bedeutung und Wesen des Wechsels, nebst Musterbeispielen und Aufgaben, à 25 Cts. (Wechsel- und Checkformulare à 2 Cts.)
5. **Die Lehre vom Konto-Korrent.** Leicht verständliche Einführung in Bedeutung und Wesen der laufenden Rechnung, mit Musterbeispielen und Aufgaben, à 25 Cts. (Zweckmässig linirte Konto-Korrentformulare à 3 Cts.)
6. **Aufgaben für das geometrische Rechnen,** auf Anschauung und Messungen der Schüler sich stützend, nebst einer auf Anschauung beruhenden Herleitung der Formeln für Flächen- und Körperberechnungen, à 25 Cts.

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee. [O V 238]

Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt** durch Schülerin desselben. **Diätkuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: ***Fr. Fellenberg.***

Fussbälle

Franz Carl Weber

Spezialität in Spielwaren

62 mittlere Bahnhofstrasse 62

Zürich.

(O F 3253) [O V 298]

J. Nörr Zürich 77 Bahnhofstr.

Moderne, solide, reinwollene

Damen- Herren- Knaben- Kleiderstoffe Verkauf per Meter.

Anfertigung nach Mass.

Knaben-Anzüge [O V 114] fertig und nach Mass.

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt"**, welcher à 1 Frs zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.)

[OV 269

☞ Natürliche [O V 304]

Traubensäfte (rot und weiss). **Äpfel-** und **Birnensäfte.**

Das Idealgetränk für geistig Arbeitende. Pur oder mit Wasser oder mit kohlensaurem Wasser verdünnt als Erfrischungsmittel unerreicht.

Prospekte und Preislisten gratis und franko. (O F 3273)

Bade- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Bad Pfäfers.

Das Hotel Bad Pfäfers, sowie die berühmte Quellenschlucht von Pfäfers sind für Passanten und Touristen

eröffnet.

[OV338] (H 1164 Ch) Die Direktion.

Flüelen am Vierwaldstättersee.

Hotel St. Gotthard

Neu renovirt. Grösster Saal von Flüelen. Vorzügliche Küche und Keller. Vereinen und Schulen extra Begünstigung. Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. [O V 288]

G. Hort-Haecki, chef de cuisine.

Im Hotel St. Gotthard (Hort-Haecki), Flüelen, wurden wir bei Anlass unserer Schulreise sehr gut, billig und zuvorkommend bedient. Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

G. A. Kilm, Sekundarlehrer, Zürich IV.

Flüelen am Vierwaldstättersee

(H 1000 Lz) **Hotel Sternen** [O V 295]

umgebaut und **vergrössert**, grosser, schöner **Speisesaal für 250 Personen.** 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 231]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Gasthof und Pension zum Hirschen

800 Meter über Meer. **auf dem Albis** *Das ganze Jahr offen.*

Eigentümer: [O V 250]

Gebr. Gugolz, Langnau bei Zürich

2½ Stunden von Zürich.

Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen.

Angenehmer Luftkurort.

Gute Gelegenheit zu kleinern und grössern Spaziergängen und Ausflügen: Türlersee ¼ Std., Hochwacht, prachtvoller Aussichtspunkt, ¼ Std. Sihlwald ½ Std. Tiergarten ½ Std. Ütliberg, schöner Weg über den Albisgrat, 2 Std.

Viermal täglich Postverbindung: Zürich-Langnau.

Telephon im Hause. — Eigenes Fuhrwerk. — Bahnstation Langnau (½ Std.).

Ruhiger, ländlich schöner Ferienaufenthalt

im Gasthaus & Pension z. Burg, Attinghausen (Uri)

Geburtsstätte der Freiherren von Attinghausen und Walter Fürst's. Klassische Stätte am Fusse des Surenenpasses, 15 Minuten von der Bahnstation Altorf. Gesunde, staubfreie Lage, schöne Spazierwege. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Grosse Terrasse. Für Schulen und Vereine schönstes Ausflugsziel. Für Lehrer ermässigte Preise. Für Ruhebedürftige speziell geeignet. Molkenkuren. Billige Pensionspreise. Prospekte gratis. (H 1011Lz) [O V 320]

Höflichst empfiehlt sich **Muheim-Schmidig,** Besitzer.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsnerbier,** feine Landweine, gute Küche. [O V 337]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Sekundarlehrer

mathematisch - naturwissenschaftlicher Richtung gesucht für ein deutsch-schweizerisches Institut. Freie Station. Honorar nach Übereinkunft. Eintritt sofort. Anmeldungen sub Chiffre O L 335 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 335]

Zu kaufen gesucht

per sofort, gegen Barbezahlung, ein gut erhaltenes [O V 333]

Harmonium

mit Register. Offerten mit Preisangabe unter E 1832 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern.

Kaufen Sie keine Schuhe,

bevor [O V 515]

Sie den **grossen Katalog** mit über 200 Abbildungen vom

Schuhwaren - Versandhaus

Wilh. Gräb, Zürich,

Trittligasse 4

gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen **gratis** und **franko** zugesandt.

Ich versende gegen Nachnahme:

Knaben- und Töchterschuhe, sehr stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50 Nr. 30—35 à Fr. 4.50

Frauen-Straminpantoffeln Fr. 1.90

Frauen-Schnürschuhe, sehr stark Fr. 5.50

Frauen-Schnürstiefel, elegant mit Kappen Fr. 6.40

Manns-Schnürstiefel, sehr stark Fr. 7.90

Manns-Schnürstiefel, elegant, mit Kappen Fr. 8.25

Arbeiterschuhe Fr. 5.90

Franko Umtausch bei Nichtpassen.

Nur garantirt solide Ware.

Streng reelle Bedienung.

Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: [O V 225]

Dr. J. J. Eglis

Kleine Erdkunde

für

Schweizerische Mittelschulen.

Vollständig neu bearbeitet von

Dr. Edwin Zollinger.

Fünfzehnte Auflage.

Mit 22 Abbildungen.

8°. 188 Seiten. Preis gebunden

Fr. 1.60.

Den wissenschaftlichen u. künstlerischen Anforderungen der Gegenwart Rechnung tragend, hat die „Kleine Erdkunde" durch ihren jetzigen Herausgeber textlich eine vollständige Umwandlung und Erneuerung erfahren, auch die Illustrationen sind vermehrt und fast sämtlich durch neue ersetzt worden. Wir bieten Ihnen ein in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehendes Lehrmittel an.

Vorrätig in allen Buchhandlungen. Einsichtsexemplare stehen gerne zu Diensten.

St. Gallen. April 1903.

Achtungsvollst

Fehrsche Buchhandlung.

Durch den Verlag von **Ed. Baldinger** Lith. Anstalt in **Rorschach** sind zu beziehen Rundschrifthefte von **A. Oberholzer,** Sekundarlehrer. Der Lehrgang umfasst 2 Hefte, 52 Seiten, und ist seit 1888 in vielen Instituten und Sekundarschulen eingeführt. (O F 3356)

Preis: I. Heft 40 Cts. II. Heft 30 Cts.

Im gleichen Verlage sind zu haben Führer's Lehrgang für deutsche Kurrentschrift. Preis per Heft 1. 80 Cts. [O V 334]

Beide Werklein sind von Fachmännern I. Ranges bestens empfohlen.

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M.

(Kt. Graubünden)

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4. — per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. [O V 252]

Bestens empfiehlt sich

J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, **Zillis.**

Albert'sche

Universal-Garten- und Blumendünger.

Reine Pflanzen-Nährsalze *nach Vorschrift von Prof. Dr Wagner, Darmstadt.* 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.

Unübertrefflich

zu haben: In Blechdosen mit Patentverschluss **I Ko. Fr. 1.80** oder **5 Ko. Fr. 6.** —, **kleine Probedosen à 80 Cts.** bei Droguisten, Handelsgärtnern, Samenhandlungen u.s.w.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an: [OV 167]

General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone: Aargau, Basel, Bern, und Solothurn:

Müller & Cie. in **Zofingen.**

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Tessin: **A. Rebmann** in **Winterthur.**

Wiederverkäufer gesucht.

(Entsprechender Rabatt.)

In einem Töchterinstitut der deutschen Schweiz ist eine

Lehrerinstelle für die Sekundarschulstufe

nächstens neu zu besetzen. Anmeldungen unter Chiffre **Z 1382 Q** an **Haasenstein & Vogler, Zofingen.** [O V 332]

Stans Hotel Adler

beim Bahnhof.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20.

(H 1205Lz) [O V 246]

Alle

Schulartikel und Zeichnenartikel

Schulhefte etc.

[O V 339] empfiehlt

zu billigsten Preisen

J. H. Waser

Papeterie und Buchbinderei

Zürich

68/70 Limmatquai 68/70.

Blenheim House School

Brighton.

Vorzügliches **Knaben-Pensionat;** gründlicher Unterricht in der **englischen** Sprache. Schöne und gesunde Lage am Ufer des Meeres. Sorgfältige und gewissenhafte Pflege. Mässige Preise. Weitere Auskunft erteilt gerne [O V 325]

H. Müller-Müller,

Lehrer an der Töchterschule, *Basel.*

Französisch

(Sommerferien).

Während den Sommerferien wird ein spezieller Französischkurs für deutsche Lehrer und Lehrerinnen abgehalten werden. Sich zu wenden an [O V 331]

C. Biolley, Französischlehrer, (H 1820 F) in **Motier-Vully.**

Soeben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen.

Methodisch bearbeitet von

Dr. Ed. Gubler.

Lehrer der Mathematik an der Hochschule und am Lehrerinnen-Seminar in Zürich.

— Heft 1. —

Preis kart. 80 Cts.

Art. Institut Orell Füssli

Abteilung: **Verlag**

Zürich.

Gratis und franko

senden wir auf Verlangen unsern soeben erschienenen Katalog für technische Lehranstalten, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Verlagskatalog für Zeichenlehrer, Künstler und Architekten.

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli,

Zürich.

Zu Beginn des neuen Schuljahres empfehlen wir Ihnen als vorzüglich anerkannte

Französische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen

von Professor **ANDREAS BAUMGARTNER,**

Französische Elementargrammatik, geb. Fr. —.75
Treffliche Beigabe zum „Lehrbuch", neben welchem diese Grammatik in besondern Stunden unter Rückweisung auf das praktisch Durchgenommene behandelt werden kann.

Französisches Übersetzungsbuch. 2. Aufl., geb. Fr.—.70
Diese Aufgabensammlung eignet sich vorzüglich zur Wiederholung der Grammatik.

Grammaire française. 6. Aufl. Eleg. gbdn. Fr. 1.60
Diese Grammatik ist hauptsächlich für Mittelschulen bearbeitet worden.

Exercices de français. 3. Aufl., geb. Fr. —.90
Ein vortreffliches Übungsbuch zum Studium der französischen Grammatik.

Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. 5. Aufl., geb. Fr. 1.20

von **BAUMGARTNER & ZUBERBÜHLER,**

Neues Lehrbuch der französischen Sprache. 17. Aufl. in elegantem Leinwandband. Fr. 2.25.
Dieses neue Lehrbuch hat sich auf die Seite der neuen Unterrichtsmethode gestellt, dabei vermeidet es aber Extreme und es hat gesucht, von der alten Methode das beizubehalten, was heute noch als gut anerkannt werden muss. So entspricht denn dieses Lehrbuch den Anforderungen der Zeit, wie wenig andere und bildet einen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichtes.
Hiefür ist auch dadurch der Beweis geleistet, dass das Buch schon in 14. Auflage steht und sehr allgemein Anerkennung gefunden hat.
So lange Vorrat wird das Buch auch in zwei Hälften abgegeben, jede zu Fr. 1.25.

Wörterverzeichnis zum Neuen Lehrbuch der französischen Sprache. Fr. —.30.
Dieses Verzeichnis bildet, in die Hand der Schüler gelegt, eine sehr wertvolle Erleichterung bei den Hausaufgaben.

Englische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen

von Professor Andreas Baumgartner,

Lehrgang der englischen Sprache.

I. Teil Elementarbuch 9. Aufl., geb. Fr. 1.80.

II. „ Lesebuch 5. Aufl. m. 21 Illustrationen und 2 Karten, geb. Fr. 2.40.

III. „ Grammatik mit Übersetzungen steif broschirt Fr. 1.—.

Der Verfasser verfolgte bei seiner Arbeit folgende Grundsätze: Zusammenhängende methodische Stücke gleich von Anfang an, viel englisches, wenig deutsches Übungsmaterial, viel Praxis, wenig Theorie, wodurch rasche Fortschritte gesichert sind.

Schweizerische Lehrerzeitung: ...Von der ersten Lektion an gewinnt der Schüler Interesse und Freude an der Sprache, die er nie verliert und die ihn zu freudiger Selbstbetätigung anspornen. Das ist eben eine Kunst, die der Verfasser in hohem Grade besitzt.

The International English Teacher. First book of English for German, French and Italian Schools. Eleg. geb. 3. Aufl. Fr. 2.40.
The International English Teacher, ein Lehrbuch der englischen Sprache für Anfänger, nach dem Grundsatz „zuerst hören — dann sprechen — und endlich lesen und schreiben" streng durchgeführt; mit nur englischem Text, aber einer deutschen, französischen und italienischen Übersetzung des alphabetischen Wörterverzeichnisses

Englisches Übungsbuch für Handelsklassen. Vorschule und Hilfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. Eleg. geb. Fr. 2.30.

William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichten und Übersetzungen. In eleg. Umschl. mit Goldschn. Fr. 1.60.

12 Gedichte von William Wordsworth. Mit Bild und Lebensabriss. 2. Aufl. Fr. —.50.
Für Schulen, bei Bezug von mindestens 12 Exemplaren 30 Cts per Exemplar.

Italienische Sprachlehrmittel

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache,

von **A. Zuberbühler,** Sekundarlehrer.

I. Teil: Lehr- und Lesebuch.
4. Aufl. geb. Fr. 1.90.

Über die Brauchbarkeit vorstehenden Lehrmittels giebt ein Fachmann in nachstehenden uns übersandten Zeilen sein Urteil ab.

Meinen bisherigen Erfahrungen zufolge erweist sich Zuberbühlers Methode als ganz vorzüglich, die Schüler im selbständigen, mündlichen und schriftlichen Gebrauche des Italienischen zu fördern; das Übungsmaterial ist so anregend und mannigfaltig, dass die Schüler mit Lust und Liebe arbeiten, und damit ist die erste Vorbedingung für einen gedeihlichen Unterricht gewonnen.

O. M. in O.

II. Teil: Lese- und Übungsbuch.
Geb. Fr. 2.80

Vielfachen an ihn herangetretenen Wünschen Folge gebend, hat sich der Verfasser entschlossen, diesen II. Teil herauszugeben. Derselbe schliesst unmittelbar an das „Lehr- und Lesebuch" an, das bereits in 3. Aufl. vorliegt.

Zürich.

Hochachtend

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Somatose

Hervorragendes
KRÄFTIGUNGSMITTEL.
Regt in hohem Maasse den Appetit an.
FARBENFABRIKEN
vorm. FRIEDR. BAYER & Co
Elberfeld.

[O V 680]

Bitte, verlangen Sie das illustrirte Büchlein: [O V 219]

Was haben wir nötig in gesunden u. kranken Tagen?

gratis und franko geliefert vom

Schweiz. Medizinal- und Sanitätsgeschäft
Hausmann A.-G., St. Gallen
Hecht-Apotheke.

Den Herren Lehrern gewähren wir event. besondere Vergünstigungen.

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstätter-see.

Schöner, grosser Speisesaal. Neuerrichtete, über 400 Personen fassende Gartenwirtschaft mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, gelegen an der Axenstrasse. — Eine Minute von der Dampfschiff- und Gotthardbahnstation entfernt. Für Reisende und Sonntagsausflügler bestens empfohlen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Gute Küche und reelle Getränke.

(O F 3277) [O V 299] **David Stalder,** Besitzer.

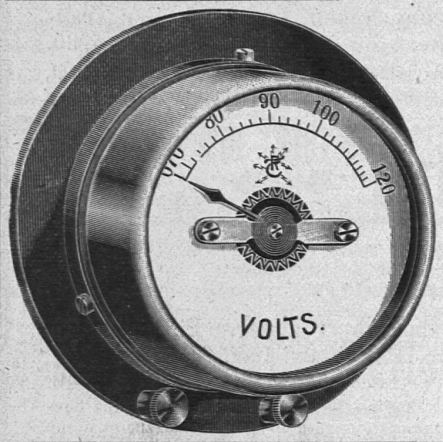
Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509
52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]



R. Trüb & Co.,
Hombrechtikon - Zürich.

Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Apparate.

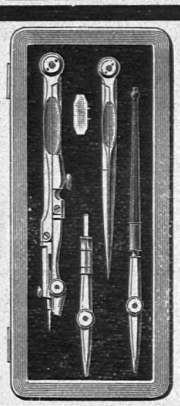
(O F 2349) Spezialität: [O V 27]

Physikalische und chemische Apparate und Gerätschaften.

Naturwissenschaftliche Präparate.

Billige Volt & Ampèremeter für jeden Messbereich, speziell für Schulen und Laboratorien.

Lieferung kompleter Schuleinrichtungen.



Fabrikation feinster **Aarauer Reisszeuge.**

Gysi & Cie., Aarau

Gegründet 1820.

Bei Schulanfang empfehlen wir den H. H. Lehrern unsere

Ia Schulreisszeuge

in Messing und Argentan zu bedeutend reduzirten Preisen. (O F 3311) [O V 307]

Preiscourante gratis und franko.

Mustersendungen stehen zu Diensten.

Villa zu verkaufen.

In prachtvoller Gegend der Zentralschweiz, nahe am Haupteisenbahnverkehr gelegen, mit reichlichem bestem Quellwasser versehen. Herrlicher Privatsitz, auch geeignet zu einer Erholungskolonie oder als Heilstätte, zu Bäder usw., event. auch als Lehranstalt. Die Besichtigung der Liegenschaft ist sehr zu empfehlen.

Gef. Offerten vermitteln sub Chiffre **O D 543 Orell Füssli-Annoncen, Zug.** [O V 329]

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig [OV 752]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,

Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchte

Prima Schultinte
Eisengallus-Schultinte
Tuschen etc.

Chemische Fabrik
vorm. E. Siegwart
Dr. Finckh & Eissner
Schweizerhalle bei Basel.
[O V 598]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

[O V 278]

Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik

A. Lickroth & Cie.,

Frankenthal (Rheinpfalz). [O.V. 80]

Älteste Schulbankfabrik des Kontinents.

Gegründet 1864 mit 30 Ersten Preisen prämiirt Gegründet 1864

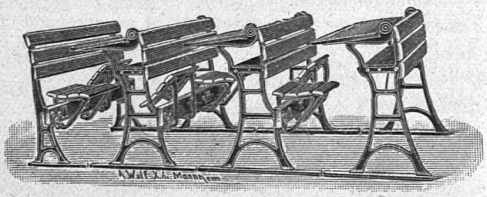
liefert den hygienischen und pädagogischen Anforderungen entsprechend

Normalschulbänke

anerkannt bester Konstruktionen.
In Schweizer Schulen vielfach eingeführt und von der Schweizer Schulbehörde aufs beste empfohlen.

Schultafeln, Katheder, Zeichentische, Kirchenstühle, Verstellbare Patent-Kinderpulte in allen Preislagen

Spezialität: **Hochschulbänke feinster Ausführung.**



Kataloge, Kostenanschläge, Musterbänke etc. kostenlos!

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 19 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1903. **9. Mai.** **№ 5.**

Poesie und Schule.

Die beiden Äusserungen über meine Präparation „Erlkönig“ in Nr. 2 der „Praxis“ beweisen, dass meiner Arbeit Interesse entgegengebracht worden ist. Beide Einsender sind übereinstimmend der Ansicht, dass eine detaillirte Behandlung eines Gedichtes verwerflich sei, indem sie die Poesie beeinträchtige. Untersuchen wir die Sache!

Als ich vor anderthalb Jahren nach Binningen kam, hörte ich, dass in Basel ein monumentaler Kirchenbau, die Pauluskirche, der Vollenduug entgegengehe. Bei Gelegenheit eines Abendspazierganges betrachtete ich ihn von allen Seiten: Wirklich ein prächtiger Bau, er gefällt mir! Im letzten Novemberheft der Zeitschrift „Am häuslichen Herd“ las ich dann eine eingehende Beschreibung dieser Kirche; darin werden die einzelnen Details erklärt, es wird gezeigt, warum dies und jenes gerade so und nicht anders gemacht wurde, was all die Verzierungen, die Linien, die Säulen etc. zu bedeuten haben, dass selbst die Auswahl und die Verteilung der Farben im Innern der Architekt genau studirt und in Einklang zum Ganzen gebracht hat. Jetzt bekam ich eine Ahnung von der Poesie, welche auch die wahre Baukunst umschwebt und begriff, dass man wirklich berechtigt ist, von einer Baukunst zu sprechen. Hat das ästhetische Gefühl durch diese Analisierung Schaden erlitten? Im Gegenteil; es wurde bedeutend erhöht, denn jetzt weiss ich, warum die Pauluskirche schön ist.

In ein Kunstwerk führe ich meine Schüler ein, wenn ich an die Besprechung eines Gedichtes gehe. Die Kinder werden, gutes Lesen vorausgesetzt, die Schönheit herausfühlen, das Gedicht wird ihnen gefallen, sie werden Freude daran haben. Soll ich mich damit begnügen? Nein, jetzt gehe ich daran, ihnen die Schönheit auch wirklich zum Bewusstsein zu bringen, sie müssen wissen, warum das Gedicht schön ist, worin das Kunstvolle, das Erhabene, das Schöne, liegt und dazu braucht es Erklärungen, und je mehr es mir gelingt, den tieferen Gehalt des Gedichtes dem innigen Verständnisse der Kinder zu erschliessen, desto mehr werden sie Freude bekunden. Das Kind freut sich — wie wir übrigens auch — nur an dem, was es versteht; verstehen heisst mit dem Verstande erfassen, und damit der Verstand es auch wirklich erfasse, sind Erklärungen notwendig.

Wenn Sie bei Betrachtung von Gedichten lediglich auf das ästhetische Gefühl der Kinder abstellen, so erinnern Sie mich lebhaft an meine Besuche im Kunstmuseum: ich betrachte ein Gemälde nach dem andern; ein jedes gefällt mir, dieses mehr, jenes weniger; einen Saal nach dem andern durchwandere ich, und nach za. zwei Stunden stehe ich wieder auf der Strasse, und dabei gehts mir fast wie jenem Bauernjungen nach seinem Besuche in der Stadt, es dreht sich wie ein Mühlrad in meinem Kopfe herum. Glauben Sie nicht, dass ich weit höhern Genuss hätte, wenn sich ein Fachmann meiner annähme, sich mit der Betrachtung einiger weniger Gemälden begnügen und mir ein jedes dem allseitigen Verständnisse nahe bringen würde? Glauben Sie, dass eine Zergliederung und Einzelbesprechung des Kunstwerkes das ästhetische Gefühl störe? Ich glaube, dass das Gegenteil eher richtig ist. Ein Kunstwerk ist nicht bloss als Ganzes ein Kunstwerk, sondern auch in seinen Details, und gerade darin besteht das Kunstvolle; um diese Details zu sehen, muss das ungeschulte Auge darauf hingewiesen werden, sonst entgeht ihm oft gerade das Wunderbarste: es braucht detaillirte Erklärungen!

Bei der Erklärung eines Gedichtes stehen wir kaum vor einem andern Falle; auch hier wird es nötig sein, dass der reflektirende Verstand dem Gefühle zu Hülfe komme, es bereichere, korrigire und befestige. Dies gilt schon für die Gedichte, die man vielleicht unter dem Namen Gefühlslyrik zusammenfassen kann. Ihre Behandlung hat ein bedeutender Pädagog, wenn ich mich nicht irre, war es Kehr, Anschauungsunterricht auf dem Gebiete der Ästhetik genannt. Nun lehrt aber die Ästhetik, dass der Mensch sich noch nie damit begnügt hat, ästhetisch zu empfinden, dass vielmehr das Gefühl den Verstand geradezu herausfordert. Das Gefühl ist das Primäre, der reflecktirende Verstand das Sekundäre. Es liegt nun einmal in der Natur des Menschen, dass er sich über sein Empfinden Rechenschaft geben will. Deshalb ist man überhaupt dazu gelangt, ästhetische Gesetze aufzustellen. Schubert sagt, dass allem eine Mathematik des Geistes zu Grunde liege.

Eine bekannte Thatsache ist, dass das musikalisch ungebildete Volk einen schneidigen Handharmonika-Walzer der kunstvollsten Symphonie vorzieht, weil es nicht weiss, worin hier das Kunstvolle liegt. Ähnliche Beispiele könnten in Masse aufgezählt werden, welche alle beweisen, dass das ästhetische Gefühl nur dann einen dauernden Lusteffekt bedeutet, wenn der reflektirende Verstand ihn unterstützt, ergänzt und befestigt hat.

Kehren wir wieder zum Gedichte zurück! Ich darf behaupten, dass der Schüler die poetische Schönheit nur dann als solche erkennen wird, wenn sie seinen Verständnissen nahe gebracht wird, dazu aber brauchts in Gottes Namen Erklärungen. Sie glauben, dass eingehende Erläuterungen die Kinder langweile? Wohl möglich, dann aber ist die Art und Weise wie sie angebracht wurden, daran schuld, nicht dass sie angebracht wurden.

Die Verfasserin des Artikels „Behandlung von Gedichten“ in der letzten Nummer der „Praxis“ ist der Ansicht, dass ein Gebilde der schaffenden Phantasie nicht behandelt sein wolle, man brauche es nur zu erkennen: „sieh und erkenne mich!“ Um das Erkennen handelt es sich hier allerdings, es ist das Ziel dieses Unterrichtszweiges. Schade aber, dass das Erkennen, d. h. das geistige Erfassen der Dinge, eine der drei Grundtätigkeiten der Seele ist und als solche ebensowenig als die andern zwei, Fühlen und Wollen, von einem solchen kategorischen Imperativ sich beeinflussen lässt.

Zwischen Gedicht und Gedicht ist freilich ein grosser Unterschied. Während die Gefühlslyrik den Zweck erreicht hat, wenn sie Gefühl und Verständnis für die poetische Schönheit erweckt hat, so gibt es andere Gedichte, denen auch eine intellektuelle und moralische Bedeutung zukommt, bei denen zuweilen der ästhetische Zweck vor dem ethischen ganz in den Hintergrund tritt und die dennoch den Namen Poesie wohl verdienen. Denken wir dabei nur an Schillers „Worte des Glaubens“, wo jeder Vers, um nicht zu sagen jedes Wort, ein tiefes, gründliches Eingehen in den Stoff absolut unvermeidlich macht, was übrigens schon der Name didaktische Poesie andeutet. Sie scheinen der Behandlung von Gedichten lediglich den Zweck der Erbauung geben zu wollen. Ich bin jedoch der Ansicht, dass jeder Unterricht auch positive Resusltate zu zeitigen hat, dass nicht einmal der Religionsunterricht ausschliesslich erbauender Natur ist. Erbauung und Belehrung schliessen einander auch gar nicht aus, unterstützen einander vielmehr. Erbauuend soll so viel wie möglich jeder Unterricht sein, auch der Mathematiklehrer wird entschieden besser arbeiten, wenn er sein „Gemüt sonntäglich sammelt und stimmt.“

Andreas Florin in Chur schreibt: „Es ist eine wesentliche Aufgabe der poetischen Lektüre, in dem Zögling die Stimmung anzuklingen, welche der Dichter in seine Schöpfung gelegt hat, aber der Unterricht darf bei der Erzeugung ästhetischer Gefühle nicht stehen bleiben, sondern muss fortschreiten zur Gliederung und Vertiefung des Inhaltes. Die Forderung, für die Lektüre von Gedichten die rechte Stimmung zu erwecken, stammt aus dem Kreise derjenigen, welche glauben, eine Dichtung wirke durch sich selbst schon hinlänglich auf das Gemüt des Zöglings. Der Irrtum dieser Auffassung wurde aufgedeckt, aber das Postulat, den Zögling in die rechte Stimmung zu versetzen, beibehalten.“

Ähnlich drückt sich Schiller aus in seinem Aufsatze „Über die notwendigen Grenzen beim Gebrauch schöner Formen“. Er anerkennt in hohem Masse die Selbsttätigkeit der Kunst, fordert aber, dass die Erzeugung von Totaleindrücken nicht als Endziel bei Betrachtung eines Kunstwerkes angesehen werde, dass vielmehr eine tiefere geistige Ausbildung erstrebt werde. Dass dies zu wenig geschehe, sei schuld am Geiste der Oberflächlichkeit und Frivolität, den man sehr oft in solchen Zirkeln sehe, die sich sonst der höchsten Verfeinerung rühmen.

Nun sagen Sie vielleicht, dass Sie gegen Erklärungen nichts einzuwenden haben, wo solche nötig sind, dass alles aber seine Grenzen habe, dass mein „Erlkönig“ zu breit gehalten sei. Ich antworte: Nicht alle Gedichte müssen so ausführlich behandelt werden, und darin liegt gerade der hohe Wert der eingehenden Unterrichtsweise, dass sie eine Fülle von Apperzeptionen schafft zur raschen und leichten Aufnahme des Neuen. Habe ich Schillers „Taucher“ eingehend behandelt, so wird das Verständnis für den „Handschuh“ sehr leicht sein, da beide Gedichte in ihren Grundzügen grosse Ähnlichkeiten aufweisen.

Andreas Florin unterscheidet zwischen kursorischer und statarischer Lektüre. Während erstere sich damit begnügt, den Inhalt in allgemeinen Zügen zu erfassen, dringt die statarische Lektüre in den Lesestoff ein. Blosse kursorische Lektüre wird da gestattet sein, wo es hauptsächlich gilt, für das Neue apperzepirende Vorstellungen zu schaffen, oder wo die vorangegangene statarische Lektüre für Verständnis hinreichend gesorgt hat.

Hrn. Dr. Greulich gefällt es nicht, dass ich über Entstehung des „Erlkönig“ an der alten Überlieferung festhalte, während doch nachgewiesen sei, dass Goethe den Stoff Herders Volksliedern entnommen habe. Der Poesie willen halte ich wissentlich die alte Annahme fest, ist ja doch die Geschichte vom kranken Kinde, das, nachdem der besorgte Vater den letzten, verzweifelten Versuch gemacht, seinen Liebling zu retten, auf nächtlichem Ritte nach Hause in den Armen des schützenden Vaters stirbt, gut erzählt, so ansprechend, dass es in hohem Masse das Interesse der Kinder weckt, dem ich denn auch gerne die historische Wahrheit opfere, abgesehen davon, dass diese neue und durchaus unfruchtbare Erläuterungen erheischen würde. Wenn Sie konsequent sein wollen, so müssen Sie fordern, dass wir auch die Tellsage in der Schule endgültig über Bord werfen. Nun ist diese aber so poetisch und in solch hohem Masse dazu angetan, unter unsern jungen Leuten Liebe und Begeisterung fürs Vaterland zu wecken, dass ich nicht damit einverstanden wäre, sie aus dem Geschichtsunterrichte zu verbannen. Sie erfüllt vollkommen den Zweck und ist psychologisch wahr; was kümmert uns denn die historische Wahrheit.

Über mein Systemheft — richtiger Lektürenheft — das Hrn. Dr. Greulich so schrecklich vorkommt, will ich mich jetzt nicht verbreiten, es würde mich zu weit führen. Insofern es die Redaktion gestattet, werde ich später darüber reden und ich bin schon heute überzeugt, dass Hr. Dr. Greulich eine solche Behandlungsweise nicht „abschreckend“ finden wird und wenn ich ihn in meiner Klasse begrüssen dürfte, so müsste er bald die Überzeugung gewinnen, dass ich den jungen Leuten die prächtige Literatur nichts weniger als „verekle“.

Th. Nüesch.

Lehrprobe.

Die Erbse.*)

Veranschaulichungsmittel: Blätter, Blüten, Früchte. Erbsenpflanzen, die in Blumentöpfen im Schulzimmer wachsen.

Voraussetzung: Die Schüler haben Erbsen keimen lassen und die Entwicklung der jungen Pflanzen beobachtet.

Ziel: Wir besprechen heute die Erbsenpflanze!

I. Ein Schüler beschreibt, wie die Erbsenpflanze sich entwickelt. Ein anderer erzählt, wie die Mutter im Frühjahr das Erbsenbeet bestellte. (Soll die Klasse das Gesagte schriftlich wiedergeben, wird der Lehrer die Aufgabe dadurch erleichtern, dass er passende Fragen oder wenigstens Stichwörter, die orthographische Schwierigkeiten beseitigen, an die Tafel schreibt.)

II*a*. Beschreibet mir nun diese Erbsenpflanze! (Am besten diejenige, die im Schulgarten oder in einem Blumentopfe gezogen worden ist. Sind die Schüler noch nicht selbständig genug, mag der Lehrer die Besprechung durch kurze Fragen, Stichwörter, Gebärden leiten.) Die Wurzeln? „Die Erbse hat eine Hauptwurzel, die mit Nebenwurzeln besetzt ist“. Der Stengel? Vergleiche ihn mit dem Stamm eines Baumes oder Strauches! „Der Stengel ist krautig und zu schwach, um die ganze Pflanze zu tragen“. Darum? „Man gibt der Erbse einen Pfahl oder Steckreiser, an denen sie in die Höhe klettern kann“. Aber zum Klettern braucht man seine Hände. (Gebärde des Kletterns.) „Die Erbse klettert mit den Ranken, die an den Enden der Blätter stehen. Die Ranken sind die Hände der Erbse“. Mustern wir die Blätter! (Ein ganzes Blatt vorlegend.) Das ist ein Blatt. Was fällt euch daran auf? „Es besteht aus mehreren Blättern; es ist zusammengesetzt“. Die Stellung der einzelnen Blättchen zu einander! „Je zwei Blätter stehen einander gegenüber“. Solche Blätter sind paarig gefiedert. „Die Erbse hat paarig gefiederte Blätter“. Die Form der einzelnen Blätter! „Die Blätter sind herzförmig“. Vergleiche sie in bezug auf Grösse! „Die untersten, die den Stengel umfassen, sind die grössten“. Und wo finden sich die Ranken? „Sie stehen am Ende des Stieles, der alle Blättchen trägt“. Zusammenfassen!

II*b*. Sehen wir uns nun die Blüten an! (Eine Blüte wird den Kindern in verschiedenen Stellungen gezeigt.) Woran erinnern euch diese Blüten? „An Schmetterlinge“. Darum nennt man die Erbsenblüte? „Man nennt sie eine Schmetterlingsblüte“. Wie ist sie gebaut? (Die Schüler kennen die Hauptteile einer Blüte schon von der Apfelblüte her.) „Der Kelch ist fünfspaltig. Die fünf Blumenblätter sind weiss oder violett. Zwei sind an der Spitze verwachsen. Sie schliessen zehn Staubgefässe und den Stempel ein“. Die zusammengewachsenen Blättchen bilden das *Schiffchen*. Zusammenfassen.

II*c*. Aus der Blüte entsteht auch eine Frucht. Hier ist sie, es ist eine *Hülse*. Beschreiben! „Die Frucht der Erbse ist eine Hülse. Sie besteht aus zwei fleischigen Blättern, die am Rande verwachsen sind. In der Hülse liegen vier bis acht Samen“. Verwendung der Frucht! „Solange die Hülsen grün sind, können sie gegessen werden. Die Erbsen selbst werden als Gemüse gegessen oder zu Erbsensuppe verwendet“.

Zusammenfassen. Schriftliche Wiedergabe nach dem Plane: Wurzel, Stengel, Blätter ,Blüten, Früchte. Verwendung der Früchte. (Schwächere Schüler und Klassen werden die Fragen auf Seite 192 des Lesebuches für die vierte Klasse beantworten. Befähigtern Schülern und Klassen kann man dadurch an die Hand gehen, dass man alle neuen und orthographisch schwierigen Wörter nicht nur bei ihrem Auftreten an die Tafel schreibt, sondern auch während der stillen Beschäftigung dort stehen lässt.)

Die Schüler zeichnen auch eine Hülse, Erbsen (vergrössert), das zusammengesetzte Blatt der Erbse.

Während der Schüler der vierten Klasse immer noch in erster Linie sein Augenmerk auf die äussere Erscheinung der Pflanzen und Tiere richtet, lernt er später immer Organ und Funktion, Lebensbedingungen und Anpassung daran, kurz die Lebenserscheinungen in ihrem ursächlichen Zusammenhange kennen.

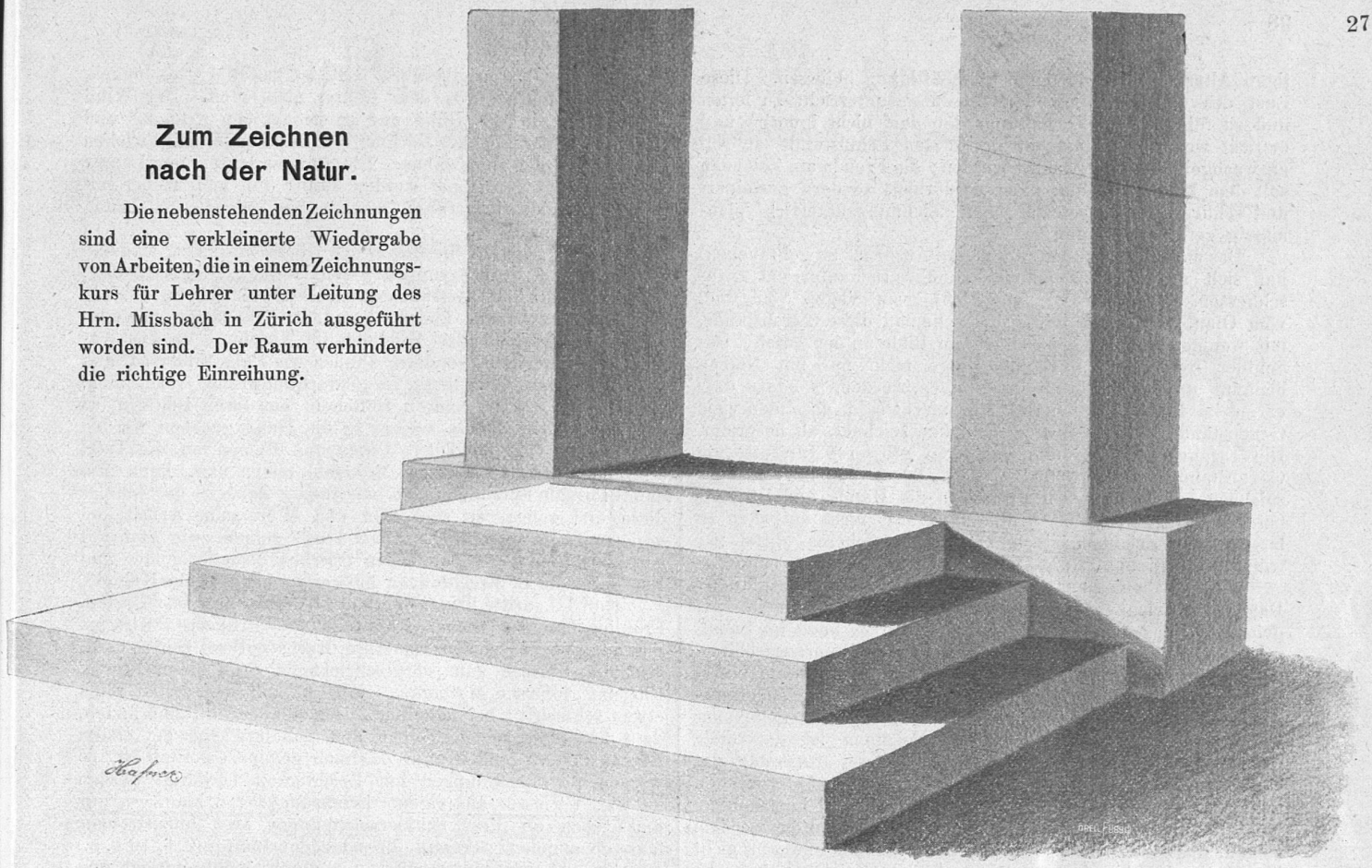
*) Wir entnehmen dieses Beispiel dem *Begleitwort zu den zürch. Sprachlehrmitteln* von *A. Lüthi*. Zürich 1903. W. & U. Schulthess. Die Lehrprobe ist für das vierte Schuljahr berechnet.

Zum Zeichnen in der Elementarschule.

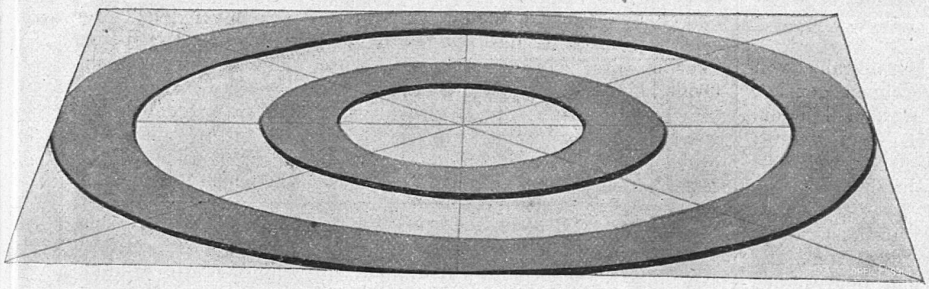
Die Reform des Zeichnungsunterrichtes verlangt, dass das Kind schon im ersten Schuljahr zeichne. Veranlassung dazu gibt der Schüler selbst. Jeder Lehrer macht die Beobachtung, dass alle seine Erstklässler gerne zeichnen, weiss von seinen eignen oder von andern Kindern, dass sie im vorschulpflich-

Zum Zeichnen nach der Natur.

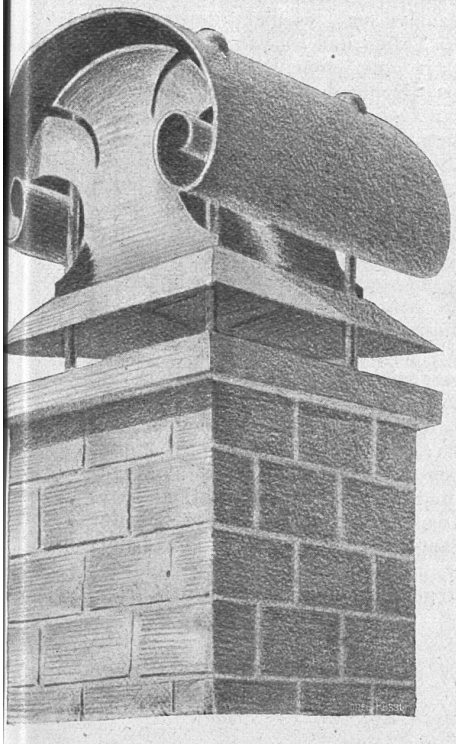
Die nebenstehenden Zeichnungen sind eine verkleinerte Wiedergabe von Arbeiten, die in einem Zeichnungskurs für Lehrer unter Leitung des Hrn. Missbach in Zürich ausgeführt worden sind. Der Raum verhinderte die richtige Einreihung.



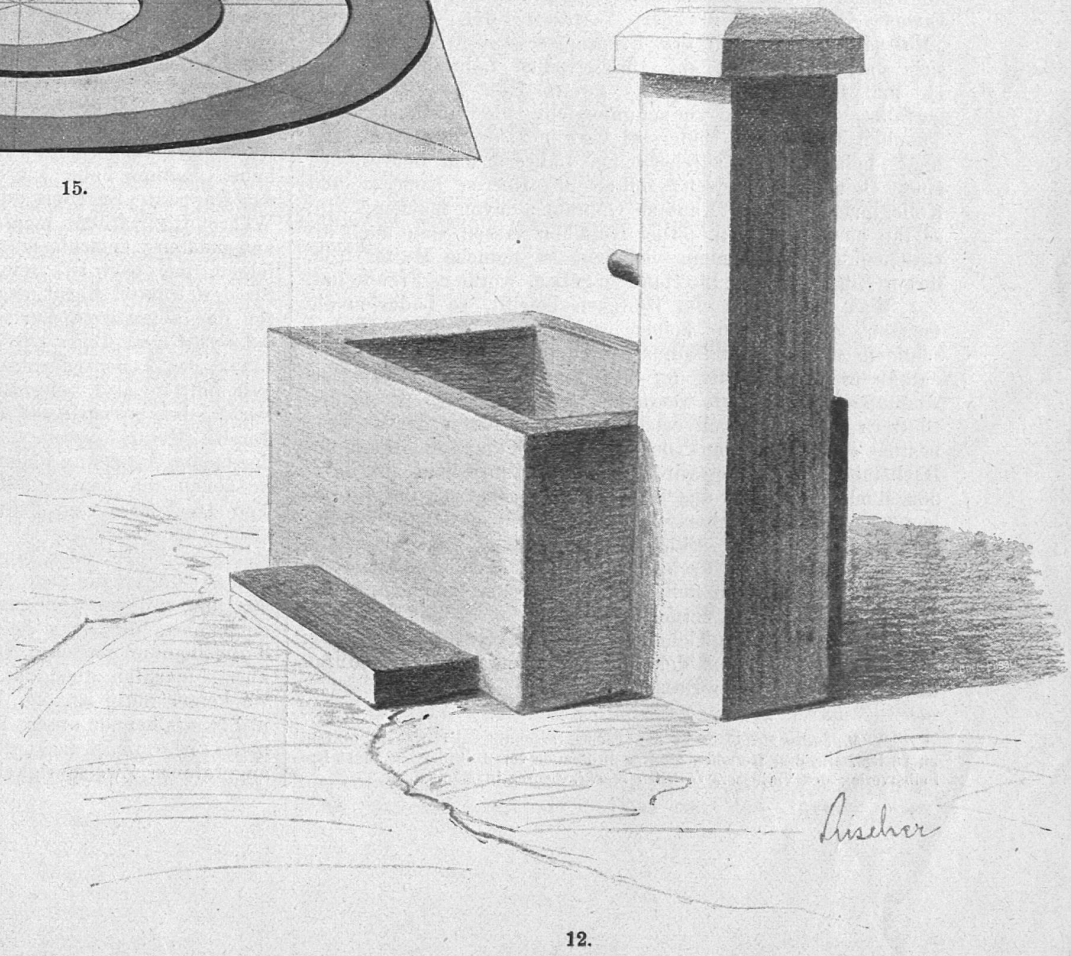
11.



15.



14.



12.

tigen Alter mit Freude dieser Beschäftigung obliegen. Diese Lust des Gestaltens hat der Zeichnungsunterricht zu leiten und zu führen; der Gestaltungstrieb darf nicht ignorirt und erstickt werden. Nein, von der ersten Schulstunde an soll er wachgehalten und genährt werden; die Freude am Zeichnen soll dem kleinen Schüler nicht verdorben, sondern gesteigert und schliesslich im systematischen Zeichnungsunterricht planmässig gefördert werden.

Das malende Zeichnen (um diesen Ausdruck zu gebrauchen) hat sich an den Anschauungs- und Sprachunterricht anzuschliessen. Sprechen wir vom Igel, vom Vogel, vom Rad, vom Ofen, vom Tisch usw., so erscheinen diese Gegenstände, mit wenigen Strichen gezeichnet, im Bilde an der Tafel. Der Schüler freut sich, dass die Dinge nicht nur mit Namen benannt und mit Worten beschrieben werden, sondern dass er sie im Bilde vor sich sieht; er merkt bald, dass man viele Gegenstände viel besser und schneller zeichnet, als bespricht. Die Erfahrung lehrt, dass das Kind grösseres Interesse am Gegenstand nimmt, wenn es weiss, dass wir ihn nachher zeichnen, es klatscht vor Freude in die Hände und ist ganz bei der Sache, um sich ja diesen Genuss nicht entgehen zu lassen. Das Zeichnen ist ein bewährtes, sicheres Mittel zur freiwilligen Disziplin: die Disziplin der freudigen Arbeit.

Mit welchem Zeichnen ist in der Schule zu beginnen? Das Kind zeichnet im vorschulpflichtigen Alter immer aus dem Kopf, aus dem Gedächtnis. So wird es auch im Schulzeichnen gewonnene Vorstellungen aus sich herausarbeiten, dadurch werden diese sich klären und im Bewusstsein befestigen. Wir werden das Schulzeichnen mit dem Gedächtniszeichnen beginnen, dann almälig zum Abzeichnen gegebener Formen überleiten. Das Gedächtniszeichnen ist der erste Ausgangspunkt, aber zugleich ein ständiger Begleiter des Unterrichts auf allen Stufen. Was der Lehrer von den Schülern verlangt, wird er selbst können, und in erhöhtem Masse. Die Skizzirkurse, die allerorten abgehalten werden, zeigen, dass die Lehrer Versäumtes nachholen und sich nicht bloss mit den Tendenzen des modernen Zeichnens bekannt machen, sondern im Zeichnen selbst üben wollen. Übung macht auch hier viel, wenn nicht alles.

Verschiedene Kollegen haben durch Herausgabe von Blättern für das skizzirende und malende Zeichnen gezeigt, in welcher Weise solche Skizzen gemacht werden können. Etwas Ähnliches will der Verfasser der drei Hefte: *„Malendes Zeichnen in der Elementarschule“*,*) er schliesst sich darin genau an die zürcherischen Lehrmittel der I., II. und III. Klasse an. Das zweite Heft ist zugleich so gestaltet, dass es im Sprachunterricht wie die Fislerschen Tabellen oder Eglis Bildersaal verwendet werden kann. Er hofft dadurch, den zürcherischen Lehrern und Lehrerinnen einen Dienst zu erweisen; sollten die Herren Kollegen und Kolleginnen anderer Kantone Gebrauch davon machen, wird es ihn herzlich freuen. Die Heftchen lassen sich auch als Geschenklein verwenden, vielleicht ist manche Mutter froh, ihrem Kinde etwas in die Hand zu geben, woran es Freude hat.

Was den Inhalt der Heftchen betrifft, so bedürfen die meisten Zeichnungen keiner weitern Erklärung. Heft I schliesst sich an die Normalwörter der Fibel an. Daneben enthält es Skizzen, die der Verfasser seit Jahren zur Entwicklung einiger Laute verwendet; einige sind s. Z. in den Blättern für Handarbeit erschienen. Das Wesen der Methode besteht darin, dass aus der Form der Skizze die Form des Buchstabens abgeleitet wird. Die Zeichnung dient also dazu, den Buchstaben oder das Lautbild im Gedächtnis des Kindes besser haften zu machen, was gerade dem schwachen Schüler zu gute kommt. Die Skizzen tragen nicht wenig dazu bei, die oft an und für sich schwierigen Buchstabenformen namentlich dem schwächeren Schüler verständlicher zu machen und sie vor allzuleichtem Vergessen zu schützen. Nicht alle Buchstaben eignen sich gleichmässig zur derartigen Darstellung, aber vielleicht kommt der eine oder andere Kollege durch diese Skizze zu etwas Besserem.

*) *Malendes Zeichnen* in der Elementarschule. 3 Heftchen, einzeln zu 20 Rp., alle drei Heftchen 50 Rp., in Partien von 10 Stück an zu 15 Rp. Selbstverlag des Verfassers *Gottlieb Merki*, Lehrer in Männedorf.

Auf dem ersten Blättchen z. B. ist das Bild vom Joggeli, der das Käppchen vor dem Lehrer nicht lüpft. Der Wind jagt es ihm in die Höhe und er streckt den Arm aus und will es fassen. Nachher zeichnen wir den Joggeli mit Strichen und erhalten den Buchstaben. Die Skizzen deuten dem Lehrer an, was leicht gezeichnet werden kann; hin und wieder mit farbiger Kreide ausgeführt, machen sie, wie die Erfahrung zeigt, grosse Freude.

In Heftchen II, für die zweite Klasse bestimmt, sind die Skizzen nach Sprachgruppen: Schulsachen, Zimmergeräte, Tischgeräte, Kleidungsstücke usw., wie sie sich im zweiten Teil des Lesebuches finden, geordnet. Sie lassen sich also nicht nur als malendes Zeichnen im Anschluss an den Anschauungsunterricht, sondern, ähnlich wie Eglis Bildersaal und die Fislerschen Tabellen, im Sprachunterricht verwenden. Es besteht, wie die andern Heftchen, aus losen Blättern, so dass jedem Schüler ein solches in die Hand gegeben werden kann. Man lässt die Dinge benennen, Namen an die Tafel schreiben, Artikel beisetzen, Mehrzahl bilden usw., kann also damit formale Sprachübungen betreiben. Zeichnet der Schüler diese erst selbst, so sind Bild und Wort seine Arbeit und ergänzen sich vortrefflich. Blatt 4 soll zeigen, wie man auf ganz leichte Art mit einfachen Strichen Situationsbilder und Illustrationen zu Erzählungen entwerfen kann (Siehe Beilage).

Heft III (dritte Klasse) enthält 14 Blätter Skizzen: Garten, Frühlingsblumen, Biene, Kohlweissling, Erdbeere, Kirsche, Sperling, Vogelscheuche, Heuernte, Herbstzeitlose, Gerste usw., also die Skizzen zum vorgeschriebenen Stoff dieser Klasse. Einzelne Skizzen erscheinen vielleicht auf den ersten Blick etwas schwierig; bei näherem Zusehen aber wird man finden, dass dem nicht so ist. Wenn den Schülern von der ersten Klasse an Gelegenheit zum Zeichnen gegeben worden ist, so werden die Zeichnungen mit Leichtigkeit bewältigt werden — was Verfasser aus eigener Erfahrung sagen kann —, nur muss eben an diese Schülerzeichnungen kein allzustrenger Masstab angelegt werden. Verschiedene Blätter (2, 6, 10 u. a.) müssen auf angedeutete Weise in die Elemente zerlegt und erst nachher zusammengesetzt werden. Auch bei den Tierzeichnungen sind die nötigen Hilfslinien angegeben: beim Sperling die schräge oder wagrechte Linie und die beiden Oval, beim Eichhörnchen ebenfalls, beim Frosch das Sechseck.

Die Heftchen sind anspruchslos; mögen sie aufgenommen werden in dem Sinne, wie sie herausgegeben worden: als bescheidenen Beitrag für das malende Zeichnen und für die Reform des Zeichenunterrichts. (Siehe die Beilage.)

Aus der Praxis. *Zur abgekürzten Division.* Es hat sich s. Z. über dieses Thema in der S. L. Z. eine z. T. erregte Kontroverse abgespielt, bei der ich mir einige Worte erlaubt habe. Seither habe ich neuerdings Versuche gemacht und das frappante Ergebnis veranlasst uns, es hier kundzugeben. Während wir früher in *allen* Fällen das *abgekürzte* Verfahren anwendeten, entschlossen wir uns, dem Rate *Stöcklins* zu folgen, der pag. 167 seines „Kopfrechenbuches II, Ausgabe für den Kanton Bern“ sagt: . . . „so wenig können wir uns für das abgekürzte Verfahren beim Teilen und Messen, *das bei einstelligem Teiler oder Mass sehr am Platze ist,* begeistern, sobald der Teiler oder das Mass mehr als eine Wertziffer hat.“ Wir führten also bei *einstelligem* Teiler oder Mass das *abgekürzte,* bei *zweistelligem* das *ausführliche* Verfahren ein und durch. Heute kontrolire ich, nach erfolgter Durcharbeitung der beiden Arten von Fällen, im vierten Schuljahr Rechnungen, in denen die beiden Fälle *gemischt* vorkommen. Resultat: Von 16 kontrolirten Schülern haben 3 (!) die Fälle richtig auseinandergehalten. 13 (!) haben dagegen auch mit einstelligem Teiler oder Mass ausführlich gerechnet. Darunter sind auch zwei, die nicht richtig untersetzten, und zwei andere, die nun mit zweistelligen Zahlen abgekürzt rechneten, und umgekehrt, die auch beide Fälle in der gleichen Rechnung durcheinander warfen. Noch andere rechneten zwar abgekürzt, machten aber da und dort einen Subtraktionsstrich, wo keiner nötig ist. — Überrascht hat uns dieses Resultat nicht; wir kennen unsere Pappenheimer. Dagegen wird jedermann begreifen, dass wir nach dieser Erfahrung von der angeratenen Zweispurigkeit gerade genug haben. *R. D.*